Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 289. | Redaktion Jos. Grunau. | **Freitag, 30. Mai 1913.** (Herz-Jesu-Fest. Felix I.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur

50 Pfg.

Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit

12500 Abonnenten

die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das

wirkungsvollste Organ für Anzeigen aller Art.

Sind die 120 Millionen M. im Juliusturm vorhanden?

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

Vor 1½ Jahren reiste ich mit einem höheren Offizier, einem höheren Beamten und einem Kaufmann; man kam auf den Juliusturm zu sprechen. Alle drei Mitreisenden versicherten, das Geld sei nicht mehr vorhanden; man habe es zur Schuldentilgung verwendet. Als ich lebhaft widersprach und zuletzt, als ich keinen Glauben fand, erklärte, daß ich das gemünzte Gold selbst gesehen hätte, verstummte zwar der Widerspruch, aber rechten Glauben fand ich nicht. Nun kommt der nationalliberale Abg. Zimmermann und schreibt über seine letzte Kontrolle des Reichskriegsschatzes im „Tag" u. a.: „Der Reichskriegsschatz stammt bekanntlich von der Kriegskontribution, die Frankreich 1871 in Höhe von 5 Milliarden Frank an das Deutsche Reich zu zahlen hatte. Anfangs war der Schatz im Gewölbe des Kgl. Schlosses zu Berlin niedergelegt; nach seiner jetzigen Aufbewahrungsstelle wurde er erst später gebracht. Der Schatz ist in 1200 Kisten verwahrt. In jeder Kiste sind 10 Beutel mit Gold a 10 000 Mark, so daß also jede Kiste 100 000 Mark enthält. Die länglichen Kisten sind aus starkem Holz, mit Bandeisen beschlagen, mit je 6 Siegeln der Rendantur des Reichskriegsschatzes versehen. 450 Kisten stehen im unteren Raum des Turmes, 750 in dem oberen, zu dem man durch eine Wendeltreppe gelangt. Es wird jede der aufgestapelten Kisten betrachtet, ob Siegel und Verpackung unversehrt sind, und dann hatte ich als Mitglied der Reichsschuldenkommission zu bestimmen, welche Kisten nachgewogen und geöffnet werden sollten. Es sind in jeder Kiste acht Beutel a 10 000 Mark in 20 Markstücken und zwei Beutel a 10 000 Mk. in 10 Markstücken, Prägung von 1872 und 1873. Die ausgewählten Kisten werden auf einer Dezimalwage brutto gewogen und mit dem auf der Kiste und in den Registern verzeichneten Gewicht verglichen, und schließlich wird der eine oder der andere Beutel geöffnet, der Inhalt auf eine Goldwage geschüttet und genau mit dem auf jedem Beutel und in den Registern angegebenen Nettogewicht verglichen. 10 000 Mark Gold wiegen 9825 Kilo. Das Bruttogewicht der 1200 Kisten beträgt zirka 52 000 Kilo, das Goldgewicht der 120 Millionen Mk. 47 790 Kilo. Es lag keine Veranlassung zu irgendwelchen Monita oder Bedenken vor. Der Reichskriegsschatz kann nirgends besser und sicherer aufbewahrt sein als im Juliusturm.

Wenn unter den heutigen Verhältnissen 120 Mill. Mk. nur den Bedarf einiger Kriegstage decken können, so ist es doch ein beruhigendes Gefühl, daß dieses Geld zur Deckung der ersten Kriegsausgaben in barem Golde vorhanden ist. Seitdem auf Grund dieses Goldschatzes 120 Mill. Reichskassenscheine ausgegeben sind, liegt das Gold nicht mehr nutzlos und unfruchtbar im Turm. Es ist ähnlich wie mit dem Goldbestande der Reichsbank, für den die Reichsbanknoten in Verkehr sind. Zu wünschen ist, daß bei den gesteigerten Forderungen an unsere Wehrkraft der Kriegsschatz, wie es auch in der neuen Gesetzesvorlage vorgesehen ist, um 120 Mill. Gold und 120 Mill. Silber verstärkt wird. Es ist dann aber auch nötig, daß die Reichskassenscheine als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannt werden, ebenso wie es mit den Reichsbanknoten der Fall ist. Die alte Spandauer Zitadelle ist kein modernes Festungswerk, aber durch seine Wälle und die breiten, die ganze Zitadelle umfließenden Wassergräben ein vor Einbruch und Raub sicher geschützter Ort. Der jetzige Kommandant von Spandau Generalleutnant von Horn besuchte uns während der Revision. Er hat seine Wohnung in der Zitadelle. Als junger Leutnant war er wachhabender Offizier im Königlichen Schlosse, als unter seinen Augen der Schatz von dort nach der Zitadelle übergeführt wurde. Er hat immer ein großes Interesse für den Kriegsschatz bewahrt." So ist es tatsächlich. Nun werden auch jene verstummen, die es stets besser wissen wollen, welche immer behaupten, daß das Geld nicht mehr vorhanden sei und daß man dem Volke nur etwas vormache.

sc. „Rote" Theorie und Praxis in der Reichsversicherungsordnung.

Daß unsere Zeit schnellebig ist, wissen auch die Sozialdemokraten. Darauf bauen sie aber auch; andernfalls dürften selbst sie es nicht wagen, ihre oft vor gar nicht langer Zeit vertretene Theorie durch die Praxis zu verleugnen. Das zeigt sich augenblicklich mal wieder bei der Durchführung der Reichsversicherungsordnung.

Bis Ende Juni müssen alle Krankenkassen, die weiterbestehen wollen, ihre der Reichsversicherungsordnung angepaßte neue Satzung dem Oberversicherungsamt zur Genehmigung unterbreitet haben. Es findet nun zurzeit über die Frage, welche der erlaubten Mehrleistungen die Kassen durch die Satzung einführen sollen, ein ausgedehnter Gedankenaustausch statt. In einem Artikel in der sozialdemokratischen Berliner „Krankenkassenzeitung" vom 14. Mai der sozialdemokratische Vorsitzende der vollständig in Händen der Sozialdemokratie liegenden Ortskrankenkasse Frankfurt am Main, Herr Gräf (Frankfurt), alle die Mehrleistungen auf, die die von ihm geleitete Kasse durch ihr neues Statut einzuführen gedenkt. Unter diesen Mehrleistungen ist auch das „Stillgeld" vorgesehen. In der Besprechung dieser Mehrleistung im weitern Verlauf des Gräfschen Artikels heißt es dann: „Sehr geteilt sind die Meinungen (in der Frankfurter Kasse. Red. d. „Sozialpol. Korresp.") über Gewährung von Stillgeld." Der Vorstand habe sechs Wochen für die Gewährung von Stillprämien vorgesehen. — Wie wird uns da! Sieht doch § 200 RVO vor, daß die Kasse durch die Satzung jenen Wöchnerinnen, die ihre Neugeborenen selbst stillen, ein Stillgeld bis zur Höhe des halben Krankengeldes und bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft gewähren kann. Nur sechs Wochen wollen aber die Frankfurter Sozialdemokraten gewähren.

In der Regierungsvorlage der Reichsversicherungsordnung hieß es, die Kasse kann Stillgeld in Höhe des Krankengeldes gewähren. Wäre diese Regierungsfassung angenommen worden, dann hätte eine Kasse wohl zwei, vier, sechs oder auch zwölf Wochen Stillgeld gewähren können; es mußte aber stets so hoch sein wie das Krankengeld. Konnte sich eine Kasse das nicht leisten, oder lagen bei ihr die Verhältnisse derart, daß sie glaubte, wegen der Neuheit dieser Leistung schrittweise vorgehen zu sollen, dann mußte sie auf Einführung des Stillgeldes, das der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit dienen soll, verzichten. Das Centrum beantragte deshalb, der Kasse das Recht zu geben, Stillgeld auch bloß in Höhe eines Viertels oder Drittels des Krankengeldes zu gewähren. Zu diesem Zwecke schlug es die Fassung vor, Stillgeld bis zur Höhe des halben Krankengeldes zu gewähren. Die Kassen konnten sich dann ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend einrichten. Darob großer Spektakel im Genossenlager. Das Centrum

Die elektrische Eisengewinnung.

(Nachdruck verboten.)

Das Problem der Erzeugung des metallischen Eisens aus seinen Erzen auf elektrischem Wege sieht bereits auf ein halbes Jahrhundert zurück. Jedoch stellten sich demselben anfangs, abgesehen von den hohen Strompreisen der damaligen Zeit, noch erhebliche technische Schwierigkeiten entgegen, deren Ueberwindung erst nach und nach gelang. Das größte Interesse für die elektrische Eisenabscheidung haben natürlich diejenigen Länder, denen neben reichen Eisenerzlagern große Wasserkräfte aber ungenügende fossile Brennstoffe zur Verfügung stehen. Als solche kommen in Europa vor allem Schweden und Norwegen in Betracht, deren alte Eisenindustrie bei dem Fehlen von Steinkohlen vollständig einzugehen drohte. Hier trat die Not als Lehrmeisterin auf und spornte zu eingehenden Versuchen an, um die Verhüttung der reichlich vorhandenen Eisenerze von dem Brennstoff möglichst unabhängig zu machen. Solche waren um so eher Erfolg versprechend, als reichliche Wasserkräfte die Beschaffung billiger elektrischer Energie ermöglichten. Allerdings ist auch bei der elektrischen Eisendarstellung die Kohle nicht ganz zu entbehren, da solche zur Umwandlung der Erze in Eisen und zur Abscheidung des letzteren aus seinen Verbindungen unbedingt erforderlich ist. Besteht doch all unser für die Technik verwertbares Eisen aus einem Gemenge von Eisen und Kohlenstoff. Jedoch ist die hierzu benötigte Kohlenmenge nur verhältnismäßig gering gegenüber der zur Wärmeerzeugung im Hochofen gebrauchten.

Für die mit reichen Steinkohlenvorräten gesegneten Länder, wie Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich, ist die Frage der elektrischen Eisengewinnung allerdings von geringerer Bedeutung, da hier die hoch entwickelte Bergwerks- und Kokereiindustrie den Brennstoff zu Preisen liefern, die eine billigere Wärme- und Krafterzeugung gestatten, als sie auf elektrischem Wege möglich ist, namentlich da hier größere Wasserkräfte zur Erzeugung billiger elektrischer Energie entweder gänzlich fehlen oder doch nicht in dem erforderlichen Maße vorhanden sind. Es lag demnach hier viel weniger Anlaß vor, die elektrische Eisenerzeugung zu forcieren. Trotzdem war es gerade England, das Land der größten Kohlenproduktion, in dem bereits vor etwa 30 Jahren die ersten größeren Versuche nach dieser Richtung hin gemacht wurden, allerdings ohne praktischen Erfolg. Solche wurden erst gegen Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts vor allem von dem französischen Ingenieur Heroult erzielt, als dieser von den bis dahin vorwiegend benutzten elektrischen Schachtofensystemen dazu überging, einen elektrischen Herdofen zu bauen. Dieser besteht aus einem mit feuerfestem Material und mit starken Kohlenplatten ausgefüttertem, mit Graphitplatten abgedeckten eisernen Kasten zur Aufnahme der Rohstoffe, der mit dem negativen Pol des elektrischen Stromes verbunden ist. Die Anode wird von Kohlenstäben gebildet, die entweder fest oder derart angeordnet sind, daß sie in der Höhe verstellt werden können. Die zu verarbeitenden hochprozentigen Eisenerze wurden mit Kohle und den passenden Zuschlägen in den Ofen eingesetzt und durch den zwischen den Kohlenelektroden überspringenden Lichtbogen zum Schmelzen gebracht.

Seitdem sind sowohl die elektrischen Oefen selbst wie auch die Arbeitsverfahren noch weiter verbessert worden. Die Chargengröße, das ist die Menge des gleichzeitig zu verarbeitenden Materials, ist von einer Tonne auf 10 bis 12 Tonnen gestiegen. Auch ist die Haltbarkeit der Oefen, welche anfangs eine so beschränkte war, daß die Oefen schon nach 20 bis 50 Füllungen erneuert werden mußten, derart verbessert, daß sie jetzt 500 und mehr Füllungen aushalten. Trotz all dieser Verbesserungen stellt sich die elektrische Eisengewinnung doch immer noch wesentlich teurer als der Hochofenbetrieb. Immerhin ist sie aber für Qualitätseisen, bei dem die Güte der Ware gegenüber dem Preise in den Vordergrund tritt, bereits lohnend geworden. Wenn demnach auch die elektrische Erzeugung von Roheisen aus den Erzen so bald nicht allgemein zur Ausführung gelangen dürfte, so haben die Verfahren zur Ueberführung des Roheisens in Qualitätseisen und Stahl doch schon wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Vor allem sind es Spezialmarken, wie z. B. die besseren Werkzeugstahle, die vielerorts bereits auf elektrothermischem Wege dargestellt werden. Das zu verarbeitende Roheisen wird hierbei durch Zusatz von weichem Eisen langsam entkohlt, wobei die obenauf schwimmende Schlacke sowohl die Aufnahme von Kohlenstoff an den Elektroden wie auch den Zutritt der atmosphärischen Luft zu dem Schmelzgut verhindert. Nachdem das letztere durch Ferromangan oder andere passende Zuschläge von seinen Oxyden befreit ist, liefert es ein Produkt, das bezüglich seiner Eigenschaften, und namentlich seiner Härtungsmöglichkeiten allen Ansprüchen angepaßt werden kann. TJK.

Vom künstlichen Diamanten.

Von Grubeninspektor Johann Schürmann.

Jahrhunderte lang haben sich die Alchimisten abgemüht, um Gold und Edelsteine aus weniger edlen Stoffen herzustellen. Immer wieder behaupteten Erfinder, es sei ihnen gelungen, das Geheimnis der Golderzeugung zu lösen; immer wieder stellte es sich dann heraus, daß man es entweder mit Phantasten, Betrügern oder selbst Betrogenen zu tun hatte. Mit der Erzeugung künstlicher Diamanten liegt die Sache anders. Nicht nur einmal, sondern vielfach ist es bereits gelungen, Diamanten künstlich herzustellen, und zwar aus der unscheinbaren Kohle. Die chemische Untersuchung des echten Diamanten zeigt uns, daß der edle Stein aus nichts anderem als Kohlenstoff in reinster und festester Form besteht. Der Unterschied zwischen unserer gewöhnlichen zum Heizen benutzten Kohle und dem kostbarsten Edelstein liegt einzig in ihrem inneren Aufbau und ihrer Farbe. Die Kohle ist in ihrem Gefüge gestaltlos, „amorph", d. h. ihre einzelnen Atome sind regellos aneinandergereiht. Beim Diamanten dagegen sind die einzelnen, denen der Kohle völlig gleichartigen Atome nach bestimmten Gesetzen zu kristallinischen Formen geordnet und aneinandergegliedert.

Mit der Erkenntnis dieser Verhältnisse, die den früheren Alchimisten bei ihren Experimenten fehlte, war unseren Chemikern der Weg zur Erzeugung künstlicher Diamanten vorgezeichnet. Sie brauchten nur gewöhnlichen Kohlenstoff in die Kristallform überzuführen, um Diamanten zu erhalten. Aber hier begannen auch schon die Schwierigkeiten. Die meisten Stoffe sind mit geringer Mühe zum Kristallisieren zu bringen. Kochsalz, Alaun und andere Körper brauchen wir nur in heißem Wasser bis zur Sättigung aufzulösen, um dann beim Erkalten der Lösung die schönsten Kristalle zu erhalten. Allein der Kohlenstoff läßt sich weder in Wasser auflösen noch verflüssigen. Uns stehen keine Stoffe zur Verfügung, deren Schmelzpunkt den der Kohle übertrifft und die zur Herstellung von Schmelztiegeln für Kohlenstoff dienen könnten. Alle Materialien würden schmelzen und flüssig werden, ehe der Kohlenstoff seinen Schmelzpunkt erreicht hätte. Die einzige Möglichkeit zur Erhaltung von flüssigem Kohlenstoff beruht darauf, daß er sich in geschmolzenen Metallen löst. Geschmolzenes Eisen löst z. B. bis zu 5 Prozent Kohlenstoff und nimmt ihn in sich auf. Mit Erhöhung der Temperatur wächst die Aufnahmefähigkeit des Eisens, um dann beim Erkalten wieder abzunehmen. Der bei höheren Temperaturen aufgenommene Ueberschuß an Kohlenstoff wird dann beim Erkalten in Kristallform wieder abgestoßen. Allein er kristallisiert sich hierbei nicht als farbloser, heller Diamant, sondern in einer dem Kohlenstoff eigenen zweiten Kristallform: als Graphit, in kleinen, dünnen Plättchen von schwarzer Farbe. Wir erhalten kristallinische Kohle, aber keine Diamanten.

Den Weg zur Diamanterzeugung wies uns erst ein genaues Studium der uns aus dem unendlichen Weltenraume her zufliegenden Meteoreisensteine. Schon seit längerer Zeit war bekannt, daß diese Meteoriten vielfach Diamanten enthalten, freilich nur Steine von winzig kleinem Umfang. Die Bildung dieser kosmischen Diamanten hat man sich folgender Weise zu erklären. Beim Abstürzen der Meteoriten werden sie durch die Reibung mit der atmosphärischen Luft stark erhitzt, um sich dann, von außen nach innen fortschreitend, wieder rasch abzukühlen, wobei sich außen eine feste starre Rinde bildet, während der innere Teil noch glutflüssig ist. Da sich nun flüssiges Eisen beim Erstarren stark ausdehnt, und die starke Rinde diesem Drange Widerstand entgegensetzt, entsteht ein hoher Druck. Er verhindert das Ausscheiden des in dem Eisen enthaltenen überschüssigen Kohlenstoffs als Graphit und gestattet sie nur in der wesentlich dichteren Form von Diamanten. Mit dieser Annahme war die Möglichkeit für die Herstellung von Diamanten aus Kohlenstoff gegeben. Zunächst scheiterten allerdings alle angestellten Versuche an der Unmöglichkeit der Erzeugung der hierzu erforderlichen hohen Hitzegrade. Erst dem französischen Chemiker Moissan gelang es, mit Hilfe des elektrischen Lichtbogens in einem besonders konstruierten Ofen Temperaturen von 3000 bis 4000 Grad zu erzielen. Er erhitzte Eisen in einem Schmelztiegel und sättigte es dann durch Zusatz von Holzkohlenpulver mit Kohlenstoff.

Dann brachte er die geschmolzene Masse mit dem Tiegel in kaltes Wasser und kühlte sie so rasch ab. Hierbei ergaben sich dieselben Vorgänge wie bei den Meteoriten. Die infolge der plötzlichen Abkühlung sich bildende äußere Erstarrungskruste verhinderte die Ausdehnung der sich langsamer abkühlenden inneren Eisenmasse. Der hervorgerufene hohe Druck zwang dann den überschüssigen Kohlenstoff, in die Kristallform des Diamanten überzugehen. Das Resultat waren wirkliche Diamante.

Das Problem der Diamanterzeugung war hierdurch zwar gelöst, allein die erhaltenen Steine waren von so geringer Größe, daß ihnen ein Verkaufswert nicht zugesprochen werden konnte; dabei waren die Herstellungskosten so hoch, daß sie den Preis natürlicher Steine um ein vielfaches überstiegen. Moissan und andere Forscher haben das Verfahren seitdem verbessert, aber die erzielten Resultate blieben doch unbefriedigend. Auf absehbare Zeit werden wir wohl auf den Naturdiamanten angewiesen bleiben.

gönne den Arbeiterfrauen nicht mal ein Stillgeld in Höhe des Krankengeldes; was kümmere es die Sterblichkeit der Arbeiterkinder; das Centrum betreibe den reinsten Bethlehemitischen Kindermord usw. Und nun erfahren wir, daß die Frankfurter vollständig von den Genossen beherrschte Kasse zwar Stillgeld gewähren will, aber nicht für die Dauer von zwölf Wochen, wie es das Gesetz vorsieht, sondern nur für sechs Wochen.

„Was kümmert es die Frankfurter Sozialdemokraten, daß die armen Arbeiterfrauen nach Ablauf von sechs Wochen nach der Niederkunft nicht mehr selbst nähren können, weil ihnen selbst die kräftige Nahrung fehlt; kräftige Nahrung, die sie sich anschaffen könnten, wenn ihnen anstatt nur sechs zwölf Wochen Stillgeld von der Krankenkasse gewährt würde“: so müßte jetzt die Genossenpresse schreiben. Das tut sie aber nicht, denn ihre Parteigenossen waren es, die die sozialdemokratische Theorie nicht in die Praxis umzusetzen verstanden.

Das Arbeiterheer der deutschen Industrie.

Unter dem Zeichen der 1879 eingeführten Politik des Schutzes der nationalen Arbeit hat die deutsche Industrie einen ungeahnten Aufschwung genommen. Ihr Wachstum ergibt sich am besten aus der Zahl der Versicherten in den gewerblichen Berufsgenossenschaften. Diese betrug in Millionen: 1886 3,8; 1890 5,4; 1895 5,9; 1900 7,5; 1905 8,8; 1910 9,8. Interessant ist auch folgende Uebersicht auf Grund der Berufszählungen von 1882 und 1907, die das Anschwellen der Arbeiterziffern für die einzelnen Berufsgruppen ergibt. Es waren beschäftigt 1907 in Bergbau, Hütten- und Salinenwesen 860 903 (430 134) — die eingeklammerte Ziffer bedeutet hier wie im folgenden die Ziffer für 1882 — Industrie der Steine und Erden 770 563 (349 196), Metallverarbeitung 937 020 (459 713), Maschinenindustrie 1 120 282 (356 089), chemische Industrie und Industrie der Leuchtstoffe usw. 265 451 (114 482), Textilindustrie 1 088 280 (910 089), Papierindustrie 230 925 (100 156), Lederindustrie 206 973 (121 532), Holzindustrie 771 059 469 695), Nahrungs- und Genußmittelindustrie 1 239 945 (743 881), Bekleidungsgewerbe 1 303 853 (1 119 605), Reinigungsgewerbe 254 993 (140 186), Baugewerbe 1 563 594 (533 511), Druckerei, künstlerische Gewerbe usw. 239 030 (85 394). — In Vorstehendem haben wir es nur mit den direkt in der Industrie Beschäftigten zu tun; dazu kommen noch die zu Millionen zählenden Angehörigen, Frauen, Kinder usw. Daß diese große Bevölkerungsschicht gesund und leistungsfähig bleibt, um Deutschlands Industrie ihren weitern Aufstieg zu sichern, liegt in unser aller höchsten Interesse! Und da soll die Fortführung unserer Sozialpolitik, die diese Aufgabe zu erfüllen hat, heute überflüssig sein, wie man wohl behaupten hört?!

Russlands Aufschwung.

Ein Parlamentarier schreibt der „Augsburger Postzeitung“:

Das russische Reich hat die Folgen seines unglücklichen Krieges mit Japan 1904 und die darauffolgende innere revolutionäre Bewegung überwunden. Seine Volkswirtschaft befindet sich in aufsteigender Entwicklung. Hand in Hand damit geht die Erstarkung der russischen Staatsfinanzen. Das Budget wird Jahr für Jahr um Hunderte von Millionen Rubel erhöht, zwecks innerer Kolonisation und Ausbau der Wehrmacht. Rußland unterhält ein stehendes Heer von rund 1 200 000 Mann und eine starke Flotte. Auch die finanzielle Kriegsbereitschaft ist gesichert. Der russische Staatsschatz, der nach dem russisch-japanischen Kriege aufgezehrt war, hatte am 1. Januar 1912 bereits einen Stand von 450 Millionen Rubel, das sind eine Milliarde Mark. Infolge seiner aktiven Handelsbilanz, Ueberschuß des Exports über den Import, fließen der russischen Volkswirtschaft jährlich 400 bis 500 Millionen Rubel zu. Der Goldvorrat der Staatsbank erreichte im September 1912 einen Bestand von 1½ Milliarden Rubel, während die Sparkasseneinlagen auf zwei Milliarden stiegen.

Der Ackerbau ist die Hauptquelle des russischen Nationalreichtums. Diese Quelle ist in den letzten Jahren besser gefaßt worden und sprudelt nun in ungeahnter Fülle segenspendend für Volk und Land. Die Agrarreform ist die eigentliche Ursache des russischen Aufschwungs. 1861 schon wurde die Leibeigenschaft aufgehoben und die Bauernbefreiung bis zu einem gewissen Grade durchgeführt. Die erwartete Hebung der privaten und der Gemeindewirtschaft trat jedoch nicht ein. Der noch von der heutigen Sozialdemokratie erstrebte Kommunismus erwies sich als Hindernis für den Fortschritt. Der von der Leibeigenschaft befreite Bauer bekam Grund und Boden nicht zum Eigentum. Nach der damals gegebenen russischen Gemeindeordnung hatte der Bauer nur Teil am Gemeindeeigentum. Dieser Teil gehörte aber nicht ihm, sondern wurde ihm in der Regel auf die Dauer von drei Jahren zur Bewirtschaftung übertragen. Nach dieser Zeit konnte dieser Bodenteil von der Gemeindeversammlung einem andern übertragen werden. Diese Art Bodenverteilung, der gemeinsame Besitz, hinderte jede ordentliche Bewirtschaftung. Der Bauer hatte keinen Anlaß, Verbesserungen oder irgendwelche Meliorationen durchzuführen, weil er nicht sicher war, ob er das Ackerland demnächst einem anderen abtreten mußte. Dazu kam die Solidarhaft für die auf dem Gemeindebesitz ruhenden Steuern und Lasten; die Guten mußten für die Schlechten mitbezahlen. Alles das lähmte die Schaffenstätigkeit.

Die Unzufriedenheit in der Bauernschaft über diese Zustände, dann das fortwährende Defizit im Staatshaushalt, führten zur Aenderung der Agrargesetze. In einem Ukas vom Jahre 1903 wurde den Bauern deren Aenderung und die Schaffung von Agrarbanken angekündigt und diese Maßnahmen dann von 1906 ab vom Staatssekretär Stolypin durchgeführt. Der einzelne Bauer wurde von der Macht der Landgemeinde befreit und jedem die Möglichkeit gegeben, sich Privatbesitz zu erwerben. Die Mittel dazu wurden durch die Bauernbank beschafft.

Gleich zu Beginn der Reform wurden rund 80 000 Bauerngüter von Bauern in Eigenbesitz und Bewirtschaftung genommen. Nach amtlichen Angaben wurden bis zum Januar 1912 mehr als zwei Millionen freie Bauerngüter errichtet. Mit der freien Wirtschaft wurde die Technik des Landbaues verbessert und die Ertragsfähigkeit in hohem Maße gesteigert.

Zum Fortschritt im Feldbau kommt der in der Viehwirtschaft und der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Rußland hat an 300 Zuckerfabriken. Der Verdienst der Bevölkerung an der Zuckerrübenindustrie wird auf 200 Millionen Rubel jährlich berechnet.

Die russische Regierung ist unablässig bemüht, die innere Kolonisation und damit die kulturelle und steuerliche Kraft der Bevölkerung zu heben. Im zweiten Heft der vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom herausgegebenen Rundschau wird dargetan, wie in Finnland die innere Kolonisation betrieben und gefördert wird. Es werden von Staats wegen Landankäufe vorgenommen und Bauernstellen errichtet. Landlosen werden Darlehen zum Ankauf solchen Stellen gewährt. Für die Verbesserung der Lage derselben ist ein gut dotierter Fonds gebildet worden. Dank der vom Schatzamt gewährten Zuschüsse ist dieser Fonds auf 12,5 Millionen finnische Mark angewachsen. Am 1. Dezember 1912 waren davon 10,2 Mill. Mark ausgeliehen.

Rußland hat 165 Millionen leistungsfähige und arbeitsame Bewohner. Das Land ist reich an Bodenschätzen. Die Agrar- und Wirtschaftsreformen im Zusammenhang mit der Schulreform heben die kulturelle und wirtschaftliche Lage des Volkes. Das Steigen der politischen Bedeutung des russischen Reiches, mit der wir zu rechnen haben, ist damit gesichert.



1. Das Tongefäß, in dem das Gold verborgen war.
2. Die einzelnen Wertstücke.
3. Der Fundort.

Die Goldfunde bei Eberswalde.

Ein prähistorischer Goldfund wurde bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Eberswalde auf dem Messingwerk der Firma Hirsch, Kupfer- und Messingwerk Akt.-Ges., gemacht. In einem etwa 25 Zentimeter hohen Tongefäß lagen 78 goldene Gegenstände, darunter acht schön verzierte Näpfe, ein dicker, gewundener Halsring, 33 feinere Goldspiralringe, eine Menge von Goldbändeln und zusammengedrehter Streifen. Der Fund, der ungefähr 2½ Kilogramm wiegt, entstammt der letzten Bronzezeit, etwa dem 7. oder 8. Jahrhundert v. Chr., und ist einer der bedeutendsten Goldfunde, die je in Deutschland gemacht worden sind. Herr Hirsch stellte namens seiner Gesellschaft den Fund zur Verfügung des Kaisers, der die Schenkung sichtlich erfreut annahm.

Das Ende des Balkanbundes.

Wenn man den Haß und die Feindseligkeit sieht, mit der die offiziell noch verbündeten Balkanstaaten einander in Mazedonien bekämpfen, noch bevor der Friede mit der Türkei geschlossen ist, dann begreift man es, daß gewiegte Balkankenner vor dem Kriege ein Bündnis zwischen den Balkanstaaten und infolgedessen auch eine gemeinsame Aktion gegen die Türkei für ausgeschlossen hielten. Noch sind die Friedensverhandlungen in London nicht zum Abschlusse gelangt und schon hat sich auf dem Balkan ein neuer Aufmarsch der Heere vollzogen. Diesmal entlang der serbisch-mazedonischen Hauptverkehrslinie dem Morawa-Vardartal. Bulgarien hat das Gros seiner tracischen Armee nach Westbulgarien und Mazedonien gezogen und an den Vormarschlinien nach Serbien, ins Vardartal und gegen Saloniki bereitgestellt. Demgegenüber stehen die Serben in drei großen Gruppen um Nis-Pirot, in Nordmazedonien, und bei Monastir-Ghewgeli, währen die Griechen die Hauptkraft ihrer Armee in einem weiten Bogen um Saloniki postiert haben und ihre Flotte für neue Unternehmungen bereithalten.

Allerdings wird dieser kriegerische Aufmarsch von Seite der Diplomaten vor allem als Pression auf den Gegner zugunsten der eigenen territorialen Wünsche angesehen und allgemein die Hoffnung gehegt, daß die darin enthaltene Kriegsdrohung genügen werde, den Gegner zum Nachgeben zu zwingen. Aus der beabsichtigten Drohung kann aber auch gegen den Willen der Politiker über Nacht um so leichter ein allgemeiner Zusammenstoß entstehen, als die Stimmung sowohl der Völker wie der Heere einem solchen

Die Denksäule Konstantins des Grossen in Konstantinopel.

Wen einmal sein Reiseweg an die blaue Fluten des Bosporus geführt hat, wer dann von der Höhe des Galataturms das einzig schöne Panorama der Stadt am Goldenen Horn bewundert hat, der hält dann auch Ausschau nach der alten Stadt Konstantins des Großen. Und wenn er dann von der Hagia Sophia hinaufgeschritten ist, den Altmeidan den Platz, auf dem der von Kaiser Wilhelm II. geschenkte Brunnen steht, zur Linken lassend, vor einem Säulentorso steht und in seinem Reisehandbuch liest, daß diese sogenannte „Verbrannte Säule“ — im Volksmunde die „Säule mit den Reifen“ genannt, weil eiserne Reifen die einzelnen Säulentrommeln umspannen — die Säule sei, welche einst im politischen Mittelpunkt der Stadt auf dem Forum von Konstantin dem Großen aufgerichtet und mit einem Kolossalstandbild geschmückt worden sei, dann fallen ihm die wehmütigen Verse ein: „Nur eine einzige Säule zeugt von verschwundener Pracht!“

Diese 40 Meter hohe Porphyrsäule und das Kaiserstandbild, das sie einst getragen, ist oft herangezogen worden als Beleg dafür, daß der Kaiser noch im Jahre 330, als die Säule errichtet worden, nicht Christ gewesen sei. Denn in dieser Kolossalfigur habe er sich als Helios, als Sonnengott, darstellen lassen. Der Kaiser trug die siebenstrahlige Krone auf dem Haupte und in der Rechten eine Lanze, das Antlitz nach Osten der aufgehenden Sonne entgegengerichtet. Im Volksmund ward daher das Bild als Ant-Helios bezeichnet. Der Umstand, daß Konstantin sich hier als Helios-Apollo abbilden ließ, sollte beweisen, daß er noch recht weit von christlicher Denkungsart entfernt sei. „Der Kaiser, der die welthistorische Bedeutung des Christentums erkannt hat, ist selbst so wenig Christ daß er fünf Jahre nach dem Nizänischen Konzil, dem er präsidierte, sich selbst als Helios vorstellen ließ“ — so Preger in seiner Untersuchung „Konstantinos Helios“ (Hermes 1901).

Andere haben die Statue erklären wollen mit dem Hinweis darauf, daß Helios, der Sonnengott, als Ahnherr der Dynastie der jüngern Flavier — des Kaisers voller Name lautete: Caius Flavius Valerius Aurelius Claudius Konstantinus — gegolten habe, womit allerdings das heidnisch-religiöse Moment etwas abgeschwächt erscheint.

Allein die befremdliche Sache ist einfach zu erklären.

Die Statue selbst war ursprünglich ein antikes Kunstwerk, eine Darstellung des Sonnengottes Helios und von Konstantin vermutlich aus Ilion nach seiner neuen Hauptstadt transportiert worden um hier als Konstantinsstatue auf die Porphyrsäule gesetzt zu werden. Bei dieser Gelegenheit erhielt sie dann einen anderen Kopf, den Porträtkopf des Kaisers aufgesetzt — Burckhardt in seinem Buche „Die Zeit Konstantins des Großen“ S. 445 entrüstet sich über diese „barbarische Weise“ der Zeit und nennt als Paradebeispiel gerade diese Kolossalfigur des Helios. „In einzelnen Fällen wurde auch auf ganz barbarische Weise an den Statuen geändert, wie denn Konstantin einem Apollokoloß seinen eignen rundlichen Porträtkopf aufsetzte, damit er auf der großen Porphyrsäule prange.“

Damit sinken dann alle Folgerungen, welche man aus dieser Kaiserstatue auf Konstantins eigne religiöse Gesinnung gezogen hat, in sich zusammen, zumal auch die Inschrift der Statue, wie sie uns von Konstantinos Rhodios zuverlässig bezeugt ist an dem christlichen Charakter der Darstellung keinen Zweifel läßt. Die Inschriftverse wenden sich an Christus, den König und Herrscher der Welt, dem der Kaiser die ganze Stadt übergibt, auf daß er sie schütze und rette aus jeglicher Fährlichkeit. Neuestens schreibt dazu Professor B. Schultze (Greifswald) in seinem Buche „Altchristliche Städte und Landschaften“ (1. Band Konstantinopel, S. 9, Deicherl, Leipzig 1913): „Da diese Statue, ein wahrscheinlich aus Ilion stammendes antikes Werk ursprünglich ein Helios war, so muß man annehmen, daß sie für die neue Bestimmung mit einem Konstantinskopf versehen und vielleicht auch sonst verändert wurde, ein im Altertum nicht seltenes Verfahren. Daraus irgendwelche Schlüsse auf die religiöse oder religiöspolitische Stellung Konstantins im Sinne eines religiösen Synkretismus oder auch nur einer äußerlichen Akkomodation (Anpassung) zu ziehen, verbietet uns sichere Kenntnis dieser Dinge in jenem Zeitraum.“

KF. Die Villa des Horaz aufgefunden.

Die Stätte, an der ein großer Mann geschaffen, ist für alle Zeiten geweiht, und die Gedanken der Nachwelt schweifen um sie mit besonders regem Eifer. Deshalb hat man denn auch schon seit langem nach der Wohnung des Horaz gesucht, weil dieser persönlichste der antiken Dichter seine Villa so lebendig geschildert, daß man meinte, man müsse sie finden. Schon im 15. Jahrhundert wollte der archäologischen Studien sich widmende Dalcandro Alberti die Stelle bestimmen, aber es glückte ihm nicht. 1776 studierte de Sanctis die Topographie des Bodens und stellte fest, daß die Villa des Horaz sich in der Nähe von Licenza befunden haben müsse. Der deutsch-römische Maler Hackert, uns heute noch bekannt durch die ihm von Goethe gewidmete Biographie, schuf 1780 einige Bilder im Tal der Licenza, von denen eins mit dem Titel „Ansicht der Lage des Landhauses des Horaz“ eine hübsche Landschaft am Fuße des Lucretile darstellt, genau an der Stelle, wo man nunmehr die Villa entdeckt hat. Man war also 1780 auf gutem Wege, aber unglücklicherweise kam man von diesem ab, denn 1857 stellte der Gelehrte Pietro Rosa fest, daß die Villa sich bei Rocca-Giovane, einem einige Kilometer von den Licenza entfernt gelegenen Dörfchen befunden haben müsse. Erst in allerneuester Zeit ist es dem Direktor der Ausgrabungen der Provinz Rom Angiolo Pasqui gelungen, den Ort der Villa einwandsfrei festzustellen und die Wohnung des Horaz durch Ausgrabungen wieder ans Licht des Tages zu heben. Ueber diese wichtige Entdeckung, die nicht nur für die Archäologen, sondern für jeden Freund des menschlich reichsten und formvollendetsten römischen Dichters von Interesse ist, teilt Robert Baucher in der Illustration die ersten genaueren Einzelheiten mit. Horaz erzählt in seinen Gedichten, daß er, um sich auf seinen Landsitz zu begeben, die Via Valeria bei Varia verläßt, durch eine ununterbrochene Folge von Tälern, die von wilden Gebirgen eingeschlossen sind, bis zum Tempel von Vacuna gelangt und von dort am Fuße des Berges Lucretile an einen Ort gelangt, wo seine Villa liegt, „deren rechte Seite beleuchtet wird von der aufgehenden Sonne und deren linke in Schatten gehüllt wird von der untergehenden.“ Die Ausgrabungen der letzten Jahre haben nun gezeigt, daß der Tempel von Vacuna bei dem heutigen Rocca-Giovane liegt, wo eine Inschrift Vespasians an die Wiederherstellungsarbeiten erinnert, die der Kaiser an diesem alten Siegestempel der Sabiner ausführen ließ. Damit war die bisherige Annahme, daß die Villa des Horaz bei Rocca-Giovane gelegen sei, ins Reich der Fabel verwiesen, denn der Dichter erklärt selbst, daß sie sich weiter oben befand, auf dem Wege, der von Varia, dem heutigen Vicovaro, in das obere Sabinerland führt. Denkmäler und Gräber von großer Wichtigkeit, die oft Inschriften tragen, besonders ein der Flora, der sabinischen Göttin geweihter Tempel, die in letzter Zeit aufgefunden wurden, ließen den Weg, der einst zur Villa führte, in seiner ganzen Länge erkennen, und die letzten Zweifel müssen schwinden, wenn man die Licenza, die alte Digentia, ihre brausenden Wogen in der Nähe dieser Straße entlangwälzen sieht und sich daran erinnert, daß der Dichter oft in seinen Liedern von diesem Fluß spricht. Die Wasser der Digentia, denen Horaz heilkräftige Wirkungen, besonders für Uebel des Kopfes und des Magens zuschreibt, sollen auch heute noch diese Eigenschaft aufweisen. Der Fluß, der nicht weit von Mandela in den Teverone mündet, liegt etwa 120 Meter von der Stätte, an der man das Landhaus nunmehr ausgegraben hat, und versorgte die Villa mit Wasser. 30 Jahre hat Horaz dies „bescheidene Landhaus“ bewohnt und hier seine schönsten Oden geschaffen.

Die Villa, deren Grundmauern mit ihrer Umgebung durch die im Mai 1911 begonnenen Grabungen nunmehr freigelegt sind, ist nicht groß, aber ihre Anlage hat sich sehr gut erhalten. Wie Agrippa und Mäcenas vermachte der Dichter seinen Besitz dem Augustus; er blieb also kaiserliches Eigentum und wurde, durch den Namen des Horaz geheiligt, respektiert, sodaß man später eine öffentliche Badeanlage nicht in dem Hause selbst, sondern daneben errichtete. Das Landhaus des Horaz bildet ein vollkommenes, von einer Mauer umgebenes Rechteck. Der Garten, der etwa Viertünftel des Terrains umfaßt, ist von einer gewölbten Gallerie umgeben und enthält einen sehr großen Fischteich. Dieser gewölbte Gang führt bis vor das Haus, das ein wenig höher liegt als der Garten und zu dem einige Stufen führen. Der rechte Teil des Gebäudes war für den Herrn bestimmt, der linke für seinen Pächter und die Sklaven. Mehrere Schlafzimmer und ein großes Triolinium mit herrlichen Mosaiken zeigen den Luxus dieser „bescheidenen Villa“. Von diesen Zimmern durch einen Korridor getrennt, liegen die prächtigen Bäder. Im Innern des Hauses ist schöner Marmor gefunden worden, obwohl man bereits einmal zum Bau einer Kirche Materialien fortgeschafft hat. Anschließend an das Haus des Horaz legte man spätere getrennte Bauten frei, die teils aus der Zeit des Vespasian, teils aus der der Antonine stammen. Es sind Ruinen eines großen Bades mit einem großen Saal in der Mitte, um den Kanäle zur Zufuhr des Wassers und des nötigen heißen Dampfes liefen. In einem blaugemalten Fischteich zog man Fische auf zum Vergnügen der Besucher. Von den im Hause des Horaz gefundenen Kostbarkeiten, die dem Dichter einst gehörten, hat Pasqui in dem malerischen Dorfe Licenza eine reizvolle Ausstellung veranstaltet. Ein Marmorkopf der Kaiserin Sanonina fällt auf. Zahlreich sind die Hausgeräte, wie Löffel, Leuchter, Schlüssel, Ringe, Gewichte. Für das Knöchelspiel besaß der Dichter sehr hübsch verzierte Steine. Entzückende Kameen, ein Goldring von großem Wert und anderer Schmuck wurden in der Villa gefunden. Die Ausgrabungen sind noch nicht beendet und lassen weitere schöne Resultate erwarten. Die Freunde der Horazeschen Muse werden aber von nun an in dem schönen Tal zwischen Vicovaro und Madela nicht mehr umsonst nach dem Landsitz des Dichters suchen, an dem sich übrigens eine volkstümliche Erinnerung bewahrt hatte. Der Hain von Oliven und Nußbäumen, unter dem die alten Reste entdeckt wurden, hatte im Volksmund von altersher den Namen „Die Villa des Horaz“.

Krieg sehr geneigt ist, wofür die erbitterten Kämpfe zwischen bulgarischen und griechischen Truppen den besten Beweis erbringen.

Möge es nun auch den Bestrebungen des Königs Konstantin und der Regierungen in Sofia und Belgrad gelingen, die Kriegsgefahr zu bannen, und wenigstens ein vorläufiges Uebereinkommen über die Teilung Mazedoniens zu erzielen, so ist es doch zweifellos, daß die zu Tage getretenen Gegensätze ein Weiterbestehen des Balkanbundes in der kommenden Epoche ausschließen. Das Uebereinkommen zwischen Griechenland und Serbien läßt bereits die Konturen der künftigen politischen Gruppierung auf dem Balkan erkennen und es wäre naheliegend, wenn sich angesichts des serbisch-griechischen Zweibundes zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel nunmehr auch Bulgarien und Rumänien ihrerseits zusammenschließen würden.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai.

Es eilt nicht so der preußischen Regierung mit der Wahlreform für die Landtagswahlen. Man hatte die Nachricht verbreitet, daß dem am 12. Juni zusammentretenden Hause schon ein Entwurf durch die Thronrede in Aussicht gestellt werden sollte. Das scheint nicht der Fall zu sein. So schnell schießt man in Preußen nicht. Die gut unterrichtete „Kreuzztg." schreibt:

„In der Presse war bekanntlich die Nachricht verbreitet worden, daß in der Thronrede auf die Wahlreform Bezug genommen und die Vorlegung eines neuen Entwurfs für das preußische Wahlrecht in Aussicht gestellt werden würde. Dies dürfte, wie wir bereits festgestellt haben, nicht zutreffen. Zurzeit sind Vorbereitungen für die Aufstellung eines derartigen Entwurfs jedenfalls nicht im Gange, und ebenso sind Beschlüsse, ob und wann eine Wahlrechtsvorlage an den Landtag gelangen soll, noch nicht gefaßt. Es ist demnach, wie uns bestätigt wird, ausgeschlossen, daß die Thronrede, mit der der neue Landtag eröffnet wird, einen derartigen Hinweis erhalten wird."

Man wird sich also noch etwas in der Geduld üben müssen!

□ **Eines Jesuitenpaters Urteil über den deutschen Kaiser.** Der berühmte englische Kanzelredner Pater Bernhard Vaughan S. J., Bruder des verstorbenen Kardinals, hat kürzlich nach einer Vortragstour durch die Vereinigten Staaten auf seiner Heimfahrt auch Japan berührt. Da sein Ruf ihm vorausgegangen, so lesen wir im neuesten Heft 9 der „Katholischen Missionen", weckte seine Ankunft in Tokio in weiten Kreisen den Wunsch, den gefeierten Redner auch einmal zu hören. Pater Vaughan folgte der Einladung und hielt drei Vorträge, die nicht geringes Aufsehen erregten und die Presse der japanischen Hauptstadt tagelang beschäftigten. Die erste Rede wurde vor den Studenten und Professoren der Waseda-Universität und einer auserlesenen Zuhörerschaft, Europäern und Japanern, gehalten und behandelte den Charakter als Gradmesser wahrer Größe. Ausgehend von dem Gedicht des deutschen Dichter Kerner „der reichste Fürst" zeigte der Redner in großzügiger Linienführung, worin die wahre Größe eines Menschen und eines Volkes bestände und nicht bestände und welche Wesenselemente den wahrhaft großen Charakter aufbauten. Hierauf führte Pater Vaughan als neuzeitliche Typen großer Charaktere zunächst den verstorbenen japanischen Kaiser Mutsuhito, sodann den deutschen Kaiser Wilhelm II. und schließlich das edle englische Königspaar Georg V. und seine Gemahlin vor. Wohl selten ist der deutsche Kaiser aus beredten Munde so gefeiert worden, wie hier durch den berühmten englischen Jesuiten. „Der deutsche Kaiser ist im besten und wahrsten Sinne des Wortes ein großer Charakter, der sich als solcher in seinem öffentlichen wie privaten Leben, als Haupt einer großen Nation wie als Vater einer christlichen und glücklichen Familie glänzend bekundet. Kaiser Wilhelm ist eine Persönlichkeit im höchsten Sinne des Wortes. Und was macht den unwiderstehlichen Zauber seines Charakters aus? Ist es die überlegene Macht? Nein, Macht und Gewalt haben für sich noch nie einen Charakter geschaffen. Ist es sein überlegener Geist? Nein, denn selbst die brillantesten Talente auf deutschem Kaiserthrone vermöchten keinen Charakter zu bilden. Ist es eine reiche Mitgift persönlicher Eigenschaften? Nein, denn selbst diese Eigenschaften, die in der Person des Monarchen so vollkommen sich ausprägen, machen noch nicht notwendig einen großen Charakter aus. Was ist es dann, was mich bewegt, Ihre Aufmerksamkeit auf den deutschen Kaiser zu lenken? Weshalb lade ich Sie ein, diese bedeutende Persönlichkeit zu studieren? Weil ich in ihm einen Herrscher sehe, dessen Leben inspiriert und beherrscht wird von einem hohen und heiligen Grundsatze. Der Kaiser ist durchdrungen von der hehren Ueberzeugung, daß er von Gott, seinem höchsten Herrn, eine Sendung erhalten hat, die Aufgabe, sein Volk auf dem Weg wahrer Größe und des Friedens zu führen und dies nicht allein durch Kundgebung des Herrscherwillens, sondern durch sein eigenes Beispiel. Während ein unglückseliger Nietzsche im Wahnsinn sterbend das Wort in die Welt schleudert: „Gott ist tot", erinnert der deutsche Kaiser sein Volk immer und immer wieder daran, daß Gott sein Leben und die wahre Quelle seiner Kraft ist, und sinkt selbst demütig auf die Knie, um vom Höchsten Licht und Beistand zu erflehen für sich, seine Familie und sein großes, tatkräftiges Volk. . ."

* **Die Störung des konfessionellen Friedens durch den Evangelischen Bund** ist nun selbst in einer Mitgliederversammlung des Evangelischen Bundes, die anfangs voriger Woche in Eberswalde stattfand, bestätigt worden. Wie nämlich der Preußische Stadt- und Landbote, Unparteiisches Tageblatt für Eberswalde und Umgegend, in Nr. 117 vom 22. Mai berichtet, hat nach einem Vortrage des Konsistorialrats Büttner aus Berlin über „Die Jesuiten und der konfessionelle Friede", — worin die Jesuiten als Störer des konfessionellen Friedens hingestellt wurden, was bekanntlich nicht in einem einzigen Falle nachgewiesen werden kann — Rektor Dobers in seinem Schlußworte als Tatsache festgestellt, „daß die Teilnahme unserer Mitbürger an dem hiesigen (Eberswalder) Zweigverein des Evangelischen Bundes leider nicht wachse", was er „einleuchtend auf den hier glücklicherweise herrschenden konfessionellen Frieden zurückführte". Damit ist nicht nur die erfreuliche Tatsache bekundet, daß in Eberswalde ein konfessioneller Friede herrscht, sondern zugleich das Geständnis abgelegt, daß dieser konfessionelle Friede viele Protestanten in Eberswalde davon abhält, dem Evangelischen Bunde beizutreten, woraus sich von selbst die weitere Folgerung ergibt, daß der Evangelische Bund auch in protestantischen Kreisen als Störer des konfessionellen Friedens betrachtet wird, was er nachweisbar tatsächlich auch ist. Wo der Evangelische Bund so wie in Eberswalde nicht recht wachsen will, da herrscht der konfessionelle Friede; wo er aber wächst und blüht, da haben wir überall die Störungen des konfessionellen Friedens vor Augen.

* **Politisch reift** In Würzburg wurde vor kurzem der dem Centrum angehörige Rechtsrat Brand, der seit etwa 25 Jahren im Dienste der Stadt steht, mit 21 von 40 Stimmen zum 2. Bürgermeister gewählt. Das Centrum zählt im Gemeindekollegium nur 15 Mitglieder. Die Liberalen hatten im Verein mit den Sozialdemokraten, (!) beschlossen, für einen liberalen Rechtsrat zu stimmen, der sich gar nicht um die Stelle beworben hatte. In der liberalen München-Augsburger Abendzeitung wird nun berichtet:

Seltsamerweise waren es nun ein Protestant und ein Israelit, beide bei der Freien Bürgervereinigung, die dadurch, daß sie ihre Stimme dem Ultramontanen gaben, seine Wahl sicherten. Beide Herren, die sich sonst keineswegs als Centrumsleute gerierten, sind nicht etwa sog. Mittelstandsleute, sondern als Akademiker — der eine ist Arzt, der andere Apotheker — durften sie bisher zu den politisch Reifen gezählt werden.

Also Nichtkatholiken, die nach dem gerade von den Liberalen sonst immer im Munde geführten Grundsatz, daß nicht die Zugehörigkeit zu einer Partei oder Konfession, sondern die Tüchtigkeit maßgebend sein soll, handeln, werden als politisch unreif hingestellt.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 30. Mai.

Hilfstabellen zur Berechnung der Beiträge und Kassenleistungen nach der Reichsversicherungsordnung. Nach den Bestimmungen der R.-V.-O. sind die Versicherungsbeiträge und die Kassenleistungen größtenteils nach anderen Grundsätzen und Maßstäben zu berechnen als bisher. Zur Erleichterung und Zeitersparnis der beteiligten Behörden, Kassenverwaltungen usw. hat der K. Bezirksamtssekretär Kolbeck in Kempten Hilfstabellen angefertigt, aus denen leicht und rasch das Erforderliche entnommen werden kann. Diese Hilfstabellen enthalten außer dem Abdruck der einschlägigen Gesetzesbestimmungen: Berechnungen der Krankenkassenbeiträge zu ½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 Proz. des Grundlohnes bezw. Ortslohnes von 40 Pfg. — 6 M. für 1 Tag, 1 Woche, 1 Monat in Schalt- und gemeinen Jahren, dann der Krankengelder zu ½, ein Viertel, drei Viertel, zwei Drittel und drei Achtel des Grundlohnes, der Hausgelder, Wochengelder, Schwangerengelder, Stillgelder, der Sterbegelder, der Unfallrenten und zwar Vollrenten und Teilrenten zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 und 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes, der Witwen-, Witwer-, Kinder-, Unfallrenten, endlich Beispiele zur Berechnung von Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrenten. — Die Broschüre wurde bis jetzt vom K. Staatsministerium des Innern — Ministerialamtsblatt S. 345 —, von Oberversicherungsämtern und von den meisten bayerischen Versicherungsämtern empfohlen und angeschafft. Die übersichtlich und allgemein verständliche Zusammenstellung der Tabellen wird das Werk zu einem geschätzten und notwendigen Arbitsbehelf für Versicherungsämter, Kassenverwaltungen und Gemeindebehörden machen und auch besonders für Arbeitgeber und Versicherte zur raschen Orientierung über Leistungspflicht und Ansprüche wertvoll sein. Das Werk, welches wir hiermit zur Anschaffung empfehlen, wird binnen kurzem im Selbstverlage des Verf. Anton Kolbeck in Kempten, Kgl. Bezirksamtssekretär, zum Preise von 1 Mark erscheinen.

Rheinland-Westfalen.

* **Jülich**, 24. Mai. Schon seit einigen Jahren arbeitet die Spezialkommission für die Zusammenlegung der Grundstücke aus Düsseldorf im hiesigen Kreise. In verschiedenen Gemeinden ist das anfangs so viel bekämpfte Zusammenlegungsverfahren durchgeführt worden, und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit. Weitere Gemeinden folgen dem Beispiele, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern liegt, wo die gesamte Bildfläche des hiesigen Kreises nach dem Zusammenlegungsverfahren geordnet sein wird. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß die Bodenpreise überall dort am meisten gestiegen sind, wo die Zusammenlegung durchgeführt wurde.

)(**Mülheim** (Ruhr), 28. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten anläßlich des Regierungsjubiläums 200 000 ℳ für den Bau einer Stadthalle und 50 000 ℳ für Schmuckplätze in der Stadt.

Luftschiffahrt.

Marineluftschiff L I in Helgoland.

* Hamburg, 28. Mai. Das Marineluftschiff L 1, das unter Führung von Kapitänleutnant Hanne heute früh in Hamburg aufgestiegen war, ist kurz nach 10 Uhr in Helgoland eingetroffen. Es überflog den Kriegshafen und die Signalstation und nahm dann seinen Kurs auf Kuxhaven.

* Köln 28. Mai. Oberleutnant Handelmann ist gestern abend, von Aachen kommend, hier um 8 Uhr 20 Min. aus einer Höhe von 1200 Meter glatt gelandet. Beobachter war Oberleutnant Kastner. Gestern morgen um 10½ Uhr hat Leutnant Joly mit dem Beobachter Leutnant Hog einen Flug unternommen. Heute morgen sind wiederum zwei Flugzeuge aufgestiegen, um eine Pionierübung bei Worringen zu beobachten. Führer des einen Flugzeugs war Leutnant Siber und Beobachter Leutnant Flock, Führer des anderen Leutnant Joly, Beobachter Hauptmann Göbel. Ein Fliegerschuppen in Wahn ist beinahe fertiggestellt.

Vermischtes.

* Die Herrenbluse — ein Umschwung in der Herren-Sommermode. Für die Sommerzeit empfiehlt der in Berlin erscheinende „Confektionair" eine Art Blusen für Herren. Er schreibt: „Wir wollen durchaus nicht Wort reden dem „Herrn in Hemdsärmeln", denn ein Herr in Hemdsärmeln ist ein halbangezogener Herr, und ein solcher ist natürlich selbst in der sommerlichen Gesellschaft unmöglich. Aber wir sind für eine Bekleidung, die einen richtigen „Hitze-Dreß" darstellt. Eine hübsche Hemdbluse und dazu passende leichte Beinkleider, nicht nur als Sportbekleidung, sondern als Anzug auch für die Straße, das Bureau, das Geschäft usw., das ist es, was wir für den Herrn zum Sommer verlangen! Hübsche weiße und bunte Hemdblusen aus dünnen Stoffen müßten gebracht werden. Dazu leichte Beinkleider, deren oberer Abschluß natürlich anders gestaltet sein müßte, als bei denen, die man zur Weste trägt. Die Befestigung könnte ähnlich wie bei den Damenröcken durch hohen Taillenschluß oder durch Gürtel bewerkstelligt werden. Der ganze Anzug müßte so passend zusammengestellt sein, daß der Herr, der ihn trägt, durchaus nicht etwa der Eindruck eines salopp gekleideten Menschen macht, sondern den eines wohlangezogenen Mannes, der lediglich seinen Anzug der Temperatur entsprechend gestaltet hat. Bleibt nur noch die schwere Frage: „Wer wird die Mode kreieren?" Wer wird zuerst in einem leichten Blusenanzug auf der Straße sich den neugierigen Blicken des Publikums aussetzen, wer in die Bureaus und Geschäftsräume die Reform der Sommerkleidung tragen? Denn zunächst wird es doch wohl einiges Kopfschütteln geben, aber wenn erst einmal der Anfang gemacht ist, so wird das Beispiel sicherlich viele dankbare Nachfolger finden." Jedenfalls würden Herren, die die heißen Sommertage über „wie Bären schwitzen" müssen, „ihr gewiß nicht unangebrachte Reform der Herren-Sommerkleidung, wenn sie nicht gerade in einen — Humpelrock ausartet, nur begrüßen.

Die Anstandsregeln für den neuesten Gesellschaftsmenschen.

Dem „Gent", dieser neuesten Spielart der Gesellschaftsmenschen, widmet ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Straßburger Post" die folgenden Anstandsregeln:

1. Zeige für nichts Interesse, vor allen Dingen kein sogenanntes „tiefergehendes"; für einen Gent muß alles „alte Jacke" sein.

2. Sprich niemals wie andere Leute! Wenn du dazu imstande bist, so erfinde neue Wörter; wenn nicht, so gebrauche die vorhandenen im entgegengesetzten Sinne.

3. Gehe nie einem Menschen aus dem Wege; denn dadurch vergibst du deiner Stellung etwas.

4. In Gesellschaft älterer Herren tritt möglichst laut und selbstbewußt auf, damit man erkenne, was du wert bist!

5. Wenn eine Dame ein Paketchen fallen läßt, so suche es zu ignorieren; denn ein Gent bückt sich nicht.

6. Wenn du aber trotzdem einmal dazu gezwungen bist, einen Akt der Galanterie auszuüben, so tue es mit einem Anfluge von ironischer Ueberlegenheit; aufrichtige Galanterie ist veraltet und lächerlich.

7. Wenn du einen Laden betrittst, so behalte den Hut auf, damit man dich nicht für einen Bauer halte!

8. Wenn dich jemand sehen kann, verfalle nie in eine schnellere Gangart, und wenn das Leben — eines andern davon abhinge; ein Gent muß immer Zeit haben.

9. Leute, die dir gesellschaftlich nicht gleichstehen — und das sind naturgemäß fast alle —, darfst du auf der Straße nicht kennen; kein Mensch darf wissen, daß du eine Waschfrau oder einen Portier hast.

10. Am besten gewöhnst du dir überhaupt an, aufzustehen, wenn andere Leute schlafen gehen; auf diese Weise entgehst du nach Möglichkeit der Berührung mit Plebejern.

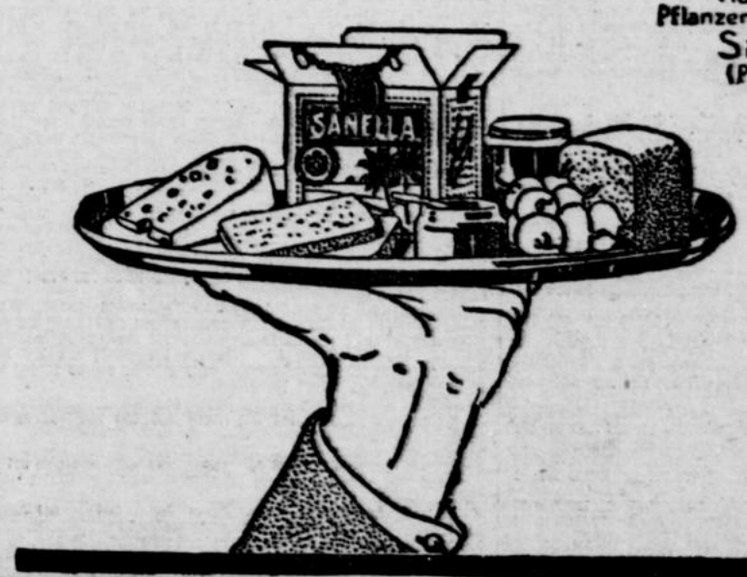
Wen du diese Regeln ganz „automatenhaft" befolgst, ohne Gewissensbisse oder sonstige atavistische Regungen, dann bist du erst ein vollkommener Gent geworden, auch innerlich — wenn man in diesem Falle so sagen kann; ein Gent darf eigentlich gar kein Inneres haben.

Geschäftliches.

⊛ **Das Zugabewesen.** Unter Bezugnahme auf den kürzlich hier erschienenen Artikel gegen das Zugabewesen wird uns von anderer Seite geschrieben:

„Der Verfasser des Artikels hat ganz recht, wenn er sich gegen Auswüchse des Zugabewesens wendet; ich pflichte ihm auch bis zu einem gewissen Grade bei, wenn er sagt, daß die Zugaben einkalkuliert werden müssen. Das gleiche gilt aber — vielleicht in noch höherem Maße — für die riesige, geradezu amerikanische Reklame durch Lichtbilder-vorträge, Flugblätterverteilung, Propaganda von Haus zu Haus, Warnung vor Nachahmungen u. s. w., wie sich andere Fabriken, die sich über die Zugaben entrüsten, leisten. Ihre Reklameunkosten, die häufig das vielfache der „Zugabe" ausmachen, müssen selbstverständlich auch im Verkaufspreis zum Ausdruck gelangen. Eine „Zugaben"-Gewährung, die den regelmäßigen Verbraucher einer Marke vor dem Gelegenheitskäufer bevorzugt, hat an sich wohl nichts Verwerfliches; dem Kaufmann kanns gleich sein, in welcher Weise der Fabrikant das von ihm für Reklamezwecke ausgeworfene Geld ausgibt. Also auch hier gilt wieder der alte Erfahrungssatz: „Nicht das Kind mit dem Bade ausschütten!"

Uoppigen Haarwuchs
gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft
Godesia
Preis d. Flasche M. 2.— u. M. 3.50
EIN VERSUCH UEBERZEUGT
das unerreichte, ärztlich empfohlene Haarpflegemittel der Parfümerie-Fabrik Godesia
Dr. Loidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.
Zu haben in allen besseren Geschäften.
Niederlagen in Neuss: Hubertus-Drogerie, Friseure H. Engelhard, Crefelderstrasse 17, P. Lauf, Neustrasse.

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd 90 Pfg.)


Wildunger „Helenenquelle"
altbewährt bei Nieren- u. Blasenleiden, Harnsäure u. Eiweiss. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- u. Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überausglücklichen Zusammensetzung einzig inder Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. — 1912: 14327 Badegäste und 2245831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Verzeichnis

der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl am 3. Juni 1913 aus dem Kreise Grevenbroich.

Bürgermeisterei Bedburdyck.

3. Linnartz Hubert, Bäckermeister, Gierath.
3. Schlangen Johann, Ackerer, Bedburdyck.
2. Brockhausen Wilhelm, Pfarrer, Gierath.
2. Schmitz Wilhelm, Ackerer, Bedburdyck.
1. von Recklinghausen, Landwirt, Gubberath.
1. Steinfarz Friedrich, Landwirt, Gierath.
3. Tillmann Gottfried, Ackerer, Damm.
2. Engels Johann, Schenkwirt, Aldenhoven.
3. Sandkaulen Theodor, Gärtner, Wallrath.
2. Postels Heinrich, Ackerer, Neuenhoven.
2. Wimmer Johann, Lehrer, Neuenhoven.
1. Baumeister Wilhelm, Landwirt, Hahnerhof.

Bürgermeisterei Elsen.

3. Horsch Wilhelm, Oberpfarrer, Elsen.
3. Schieren Gottfried, Rentner, Fürth.
2. Helpenstein Josef, Hauptlehrer a. D., Elsen.
1. Schmitz Adolf, Kaufmann, Elsen.
1. Pick Johann, Bauunternehmer, Elsen.
3. Elsen Josef, Buchhalter, Orken.
3. Berghausen Hermann, o. G., Orken.
2. Feuster Johann, Geometer, Orken.
1. Reiff Leonhard, Landwirt, Orken.
1. Holtz August, Rentmeister, Orken.
3. Zimmermann Peter, Ackerer, Orken.
2. Schieren Josef, Ackerer, Noithausen.
1. Brünlinghaus F., Rittergutsbesitzer, Noithausen.
3. Schmitz Conrad, Gutsbesitzer, Elsgen.
2. Heyers Wilhelm, Ackerer, Elsgen.
2. Filtmann Johann, Lehrer, Laach.
1. Mainz Josef, Pfarrer, Elsgen.

Bürgermeisterei Evinghoven.

3. Bongartz Peter, Landwirt, Widdeshoven.
2. Cremer Jakob, Landwirt, Widdeshoven.
2. Hamm Wilhelm, Rentner, Ramrath.
1. Lennartz Carl, Pfarrer, Hoeningen.
3. Wistorf Wilhelm, Rentner, Evinghoven.
2. Nicolin Bernhard, Ackerer, Deelen.
1. Körfer Heinrich, Gutsbesitzer, Evinghoven.

Bürgermeisterei Frimmersdorf.

3. Elfemann Anton, Pfarrer, Frimmersdorf.
2. Steinhäuser Adam, Ackerer, Frimmersdorf.
2. Meuser Gottfried, Ackerer, Frimmersdorf.
1. Pesch Hermann, Landwirt, Frimmersdorf.
3. Schlemmer Martin, Ackerer, Neurath.
2. Stupp Christian, Ackerer, Neurath.
2. Hoverath Peter, Ackerergehülfe, Neurath.
1. Burg Philipp, Hauptlehrer, Neurath.

Bürgermeisterei Garzweiler.

3. Heyes Josef, Landwirt, Garzweiler.
2. Schmitz Hermann, Landwirt, Garzweiler.
2. Wülfrath Hugo, Landwirt, Garzweiler.
1. Wülfrath Matthias, Landwirt, Garzweiler.
3. Büchen Wilhelm, Landwirt, Priesterath.
3. Klauth Paul, Landwirt, Priesterath.
2. Genenger Peter Josef, Dachdecker, Belmen.
1. Hintzen August, Pfarrer, Jackerath.
1. Lützeler Wilhelm, Rentner, Jackerath.

Bürgermeisterei Grevenbroich.

3. Schiffer Clemens, Schreinermstr., Grevenbroich.
2. Reiff Heinrich, Geometer, Grevenbroich.
2. Schellens Robert, Gärtner, Grevenbroich.
1. Abels Martin, Kaufmann, Grevenbroich.
3. Steinmetz Julius, Pfarrer, Grevenbroich.
2. Hömberg Friedrich, Kaufmann, Grevenbroich.
2. Granderath Johann, Kaufmann, Grevenbroich.
3. Adler Wilhelm, Malermeister, Grevenbroich.
3. Hütten Johann, Rentner, Grevenbroich.
2. Marnitz Wilhelm, Rentner, Grevenbroich.
2. Fischer Karl, Oberingenieur, Grevenbroich.
1. Schlick Philipp, Rechtsanwalt, Grevenbroich.
1. Trimborn Wilhelm, Fabrikbes., Grevenbroich.
3. Pelzer Johann, Weber, Neuenhausen.
2. Feuster Jakob, Küster, Neuenhausen.
2. Esser Hubert, Rentner, Neuenhausen.
1. Dr. Löbbel Hermann, Pfarrer, Neuenhausen.
3. Krüppel Peter, Rentner, Allrath.
2. Poschen Josef, Landwirt, Barrenstein.
2. Hammelstein Franz, Ackerer, Allrath.
1. Schnitzler Johann, Ackerer, Allrath.

Bürgermeisterei Gustorf.

3. Borsch Heinrich, Ackerer, Gustorf.
3. Becker Winand, Lehrer a. D., Gustorf.
2. Bremer Josef, Hauptlehrer, Gustorf.
1. Dammer Wilhelm, Pfarrer, Gustorf.
1. Becker Andreas, Gemeindevorsteher, Gustorf.
3. Kullmann Bernhard, Hauptlehrer, Gindorf.
2. Engels Andreas, Ackerer, Gindorf.
2. Schnitzler Nikolaus, Ackerer, Gindorf.
1. Flau Friedrich, Landwirt, Gindorf.

Bürgermeisterei Hemmerden.

3. Herges Jakob, Ackerer, Hemmerden.
2. Wolff Johann, Ackerer, Hemmerden.
2. Sandkaulen Mathias, Ackerer, Hemmerden.
1. Schmitz Hermann, Pfarrer, Hemmerden.
3. Rembold Anton, Schneidermeister, Kapellen.
2. Hellings Wilhelm, Pfarrer, Kapellen.
2. Krüll Paul, Postverwalter, Kapellen.
1. Wichmann Peter, Kaufmann, Kapellen.
3. Schmitz Johann, Rentner, Kapellen.
2. Detmer Anton, Rentner, Kapellen.
1. Jansen Johann, Landwirt, Neubrück.

Bürgermeisterei Hochneukirch.

3. Dr. Kruchen Eduard, Pfarrer, Hochneukirch.
3. Spickernagel Josef, Kaufmann, Hochneukirch.
2. Dederichs Heinrich Landwirt, Hochneukirch.
2. Klöters Leonhard, Wirt, Hochneukirch.
1. Kellers August, Fabrikbes., Hochneukirch.
1. Beckers Wilhelm, Prokurist, Hochneukirch.
3. Stelten Werner, Rentner, Holz.
3. Doerges Franz, Sattler, Hochneukirch.
2. Körfgen Peter, Kaufmann, Hochneukirch.
2. Peizer Peter, Schneider, Holz
1. Brunner Ernst, Fabrikbes., Hochneukirch.
1. Fliesges Peter, Wirt und Metzger, Hochneukirch.
3. Hochberg Anton, Zigarrenfabr., Otzenrath.
3. Pesch Johann, Fabrikarb., Otzenrath.
2. Deussen Gerhard, Prokurist, Otzenrath.
2. Schopen Heinrich, Landwirt, Otzenrath.
1. Dürselen Eduard, Fabrikbes., Otzenrath.
1. Merten Paul, Betriebsleiter, Otzenrath.

Bürgermeisterei Hülchrath.

3. Hünebeck Hugo, Pfarrer, Neukirchen.
3. Matheissen Heinrich, Ackerer, Münchrath.
2. Kluth, Johann, Bauunternehmer, Neukirchen.
2. Panzer Wilhelm, Ackerer, Mühlrath.
1. Komanns Johann, Rentner, Hülchrath.
1. Esseck. Johann, Gutsbesitzer, Gubisrath.
3. Stelzmann Heinrich, Rentner, Weckhoven.
3. Dappen Bernh., Maurer, Hoisten.
2. Schmitz Peter, Rentner, Weckhoven.
2. Hüsgen Joh., Ackerer, Hoisten.
1. Roderigo Johann, Ackerer, Weckhoven.
1. Bierwitz Hermann, Ackerer, Speck.

Bürgermeisterei Jüchen.

3. Wirtz Joseph, Sattler, Jüchen.
3. Schumacher Joseph, Wirt, Jüchen.
2. Büchen Adolf, Ackerer, Jüchen.
2. Vogels Johann, Ackerer, Hackhausen.
1. Nixen Joseph, Gutspächter, Hamscherhof.
1. Wirtz Hubert, Kupferschmied, Jüchen.
1. Hamacher Franz, Lumpensammler, Jüchen.
3. Habrich Theodor, Maurer, Jüchen.
2. Schlafen Jakob, Ackerer, Jüchen.
2. von Ameln Joh., Viktualienhdlr., Jüchen.

Bürgermeisterei Kelzenberg.

3. Quack Heinrich, Gutsbesitzer, Quackshof.
9. Schopen Wilhelm, Landwirt, Kelzenberg.
2. Pfeiffer Ernst, Landwirt, Kelzenberg.
2. Quack Martin, Landwirt, Schölenhof.
1. Strommenger Joh., Landwirt, Kelzenberg.
1. Quack Albert, Landwirt, Kelzenberg.

Bürgermeisterei Wanlo.

3. Jorissen August, Rentner, Wanlo.
3. Jansen, Joh. Leonh., Landwirt, Wanlo.
2. Gilles Heinrich, Hauptlehrer, Wanlo.
1. Hermanns Arnold, Landwirt, Kuckum.
1. Heinen Heinr., Landwirt, Wanlo.

Bürgermeisterei Wevelinghoven.

3. Haas Andreas, Ackerer, Tüschenbroich.
2. Plück Johann, Ackerer, Langwaden.
1. Koppen Ferdinand, Ackerer, Wevelinghoven.
3. Schick Hrch., Fleischbeschauer, Wevelinghoven.
2. Behres Leonhard, Ackerer, Wevelinghoven.
2. Krüll Joseph, Postverwalter, Wevelinghoven.
1. Rommerskirchen Aug., Rentner, Wevelinghoven.
3. Wiler Peter, Schneider, Wevelinghoven.
3. Braun Hub., Pensionär, Wevelinghoven.
2. Schäfer Johann, Ackerer, Wevelinghoven.
2. Olbertz Hubert, Ackerer, Wevelinghoven.
1. Steprath Heinr., Gutsbesitzer, Wevelinghoven.
1. Becker Heinr., Geschäftsmann, Wevelinghoven.

Bürgermeisterei Wickrath.

3. Goosses Gerhard, Lehrer, Herrath.
3. Korsten Heinr., Lehrer, Beckrath.
2. Kammerichs Fritz, Rentner, Beckrath.
2. Roelen Johann, Ackerer, Beckrath.
1. Paulussen Meinhard, Rentner, Herrath.
1. Kamphausen Paul, Rentner, Beckrath.
3. Rheinen Wilh., Hauptlehrer, Wickrathberg.
3. Barten Theod., Kaufmann, Wickrathberg.
2. Offermann Gustav, Gerber, Wickrathberg.
2. Heynen Albert, Buchhalter, Wickrathberg.
1. Schopen Joh., Ackerer, Wickrathberg.
1. Barten Pet., Fabrikant, Wickrathberg.
3. Husmann Joseph, Oberpfarrer, Wickrath.
3. Graß Wilh., Konditor, Wickrath.
2. Windeck Karl, Kaufmann, Wickrath.
2. Kieven Anton, Metzger, Wickrath.
1. Menningen Eugen, Litograph, Wickrath.
1. Elsenbruch Friedr., Rentner, Wickrath.
3. Schillings Gottfr., Schuhmacherm., Wickrath.
3. Hermanns Joseph, Schlossermeister, Wickrath.
2. Kamphausen Adam, Kaufmann, Wickrath.
2. Schuster Herm., Kaufmann, Wickrath.
3. Frentzen Peter, Gastwirt, Wickrath.
2. Lönnendonker Jakob, Gastwirt, Wickrath.
1. Abels Theodor, Gastwirt, Wickrath.

Vorstehendes Verzeichnis der Wahlmänner des Kreises Grevenbroich wird hiermit nach Vorschrift des § 24 des Wahlreglements vom 14. März 1903 und 20. Oktober 1906 veröffentlicht. Ein gleiches Verzeichnis liegt auf dem Königl. Landratsamt in Grevenbroich offen.

Neuß, den 26. Mai 1913.

Der Wahlkommissar: **Dr. v. Brandt,** Königl. Landrat.

Altes bestfundiertes Darlehnsgeschäft stellt noch einige Vermittler an. Offerten unter Z. N. 23794 a. d. Annonc. Expedition **Fr. Schatz, Duisburg.**

Ein Sprechapparat mit Platten zu verkaufen. Krefelderstraße Nr. 31

Suche Gut von 100—200 Morgen geg. Kassa zu kaufen. — Gute Gebäude und Ländereien Bedingung. — Offert. unt. Z 904 an die Exped. d. Z.

Sofa, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Zollstraße 25.

Neustr. 10 Ladenlokal mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Breitestr. 42.

3 Morgen **Luzerner** zu verkaufen. Ramrath Nr. 33.

3-Zimmer-Wohnung ev. mit Garten, per sofort zu vermieten. Büttgen, Glehnerstr. 19.

Brautpaar sucht per 1. Juli schöne geräumige **2-Zimmer-Wohnung** zu mieten. Off. m. Preisang. unt. P 345 a. d. E.

Schöne junge **Schweine** abzugeben. **Rittergut Haus Lenich,** bei Wevelinghoven.

Schönes möbl. Zimmer eventl. mit ganzer Pension sofort zu vermieten. Näheres in der Exped.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Gartenstr. 28. 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Auskunft in der Expd.

Cylindergebläse, Amboß und verschiedene Paare **Karren- und Wagenräder** zu verkaufen. **Marienstraße 5.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Hauseigentümer **Waschkessel** einmauern, alt und neu. Langjährige Haltbarkeit. D. R. G. M. Waschkessel-Ersatzteile. **Waschbottiche** gemauert macht als Spezialität **E. Rodenberg, Düsseldorf,** Erkratherstr. 275. Telefon 104.

Gelegenheitskauf. 1 neues **Fahrrad Luxus** Ausstattung mit Torpedo Freilauf m. Garantie bil abzug. sowie 1 gebrauchtes Fahrad. **Widdeshoven 103.**

Arbeit für 1—2 Pferd gesucht. Offerten unte **M 905** an die Exped.

17. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

29. Mai 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

15 [1000] 93 209 74 93 331 60 90 904 1465 663 707 25 94 977 2086 87 127 221 44 [3000] 349 90 780 [500] 865 98 3354 77 513 706 27 53 [1000] 83 [1000] 4030 154 [3000] 298 482 605 740 80 854 916 5030 144 59 99 363 855 68 6092 [500] 139 64 359 80 423 74 [3000] 615 763 7035 376 663 [500] 8218 50 341 496 502 78 84 644 954 9071 72 880 [500] 85 556 614 87 763 928

10082 185 243 [3000] 480 [1000] 522 670 72 708 25 77 886 [500] 11136 70 386 402 10 500 30 673 778 966 [1000] 72 12055 66 125 286 826 62 459 747 889 973 95 13155 487 526 [500] 857 60 968 77 14290 813 684 [500] 849 15413 505 13 21 52 641 [500] 757 73 882 [500] 928 16004 79 [500] 251 472 912 17117 205 371 97 415 [500] 553 639 925 18138 425 40 42 78 545 645 825 45 97 19033 93 128 63 270 337 83 428 721 67 [500] 78 840 [3000] 77

20013 76 152 274 [500] 473 516 608 [3000] 40 768 84 928 21006 107 19 [1000] 30 364 [500] 91 [500] 93 472 594 622 48 [500] 866 [1000] 22007 22 [1000] 74 327 420 658 852 23027 123 210 336 50 525 601 812 [500] 65 950 24210 337 86 418 53 513 29 [1000] 36 46 610 24 780 890 25328 61 442 [1000] 546 612 89 91 790 860 26122 234 485 548 51 656 767 83 863 69 87 27041 237 321 79 90 410 72 92 575 76 77 28305 436 556 [1000] 825 [500] 59 [1000] 71 [1000] 75 29117 29 295 [1000] 611 932

30152 62 310 71 466 76 593 642 [500] 763 800 913 56 31092 331 593 673 722 90 990 32059 86 117 225 537 97 618 724 88 825 922 97 33019 72 92 169 264 628 766 87 809 906 34095 214 56 474 594 888 35249 927 36079 143 246 378 87 [500] 89 [3000] 480 86 537 776 834 904 20 66 37084 [500] 88 [500] 105 [500] 270 85 516 693 [3000] 739 38047 101 231 331 565 84 99 821 [500] 979 [1000] 39132 [1000] 376 [500] 617 707

40028 46 76 374 527 34 938 41013 228 [1000] 479 [3000] 642 820 85 94 42117 47 207 15 428 507 672 765 [500] 43068 127 78 306 21 30 479 83 574 86 751 92 44032 151 336 84 703 [500] 21 56 859 [3000] 996 45121 [500] 601 837 48 911 38 46125 93 319 [500] 78 611 48 70 90 909 14 47086 160 865 416 39 559 851 48108 34 73 281 332 484 95 592 614 856 980 49210 47 486 567 75 601 28 863 968

50114 89 230 359 581 725 80 [500] 89 876 930 51192 254 490 631 746 965 52196 279 864 53227 [1000] 327 98 [1000] 451 [500] 511 28 67 610 725 801 21 27 54036 204 313 [3000] 636 84 88 822 55004 20 [500] 108 210 51 318 24 679 84 703 886 928 56213 439 81 842 96 57166 322 406 538 743 49 852 967 69 58066 70 434 584 617 794 831 972 59122 66 67 227 403 24 596 722 80 855 916 19

60133 71 302 498 632 748 51 65 89 849 61017 [500] 27 309 37 85 508 14 81 755 845 67 75 83 924 85 62168 72 274 87 307 502 39 657 751 901 63078 648 [1000] 64408 84 [1000] 536 720 855 78 96 997 [500] 65131 48 568 66132 323 39 [500] 66 421 577 842 73 67024 74 79 149 52 261 346 58 64 533 603 68017 25 221 [1000] 498 709 92 69135 251 52 435 93 571 628 81 [500] 847 [500] 91

70713 76 850 62 71664 73 805 50 901 72037 275 461 568 624 55 89 929 73101 66 94 350 [500] 68 79 702 806 16 25 63 74005 10 34 97 [3000] 149 516 775 97 928 96 75135 284 301 72 605 [3000] 833 68 [1000] 952 76020 260 328 77 471 99 693 751 817 980 77004 315 86 [1000] 415 547 661 739 41 56 57 800 [3000] 27 33 35 59 976 78074 113 21 435 72 79 574 699 781 79023 62 76 112 [500] 89 [500] 376 [500] 474 505 82 809 58 936

80035 81 118 [500] 85 295 303 33 455 65 89 [3000] 81079 100 253 [1000] 451 513 [1000] 51 641 720 926 86 82016 248 [500] 337 508 722 [1000] 75 [1000] 85 955 68 83005 102 76 88 402 648 66 857 84147 207 [1000] 98 304 71 435 814 955 85138 95 307 83 477 511 686 809 74 86029 76 190 294 303 63 438 66 69 [500] 515 652 944 94 87540 54 745 82 845 91 98 986 88412 76 719 89008 151 488 544 [500] 606 82 87 703 884 99

90099 [500] 166 220 563 683 753 91215 25 [5000] 49 83 375 412 51 87 668 988 92093 268 [500] 308 473 74 515 67 91 696 93079 183 96 334 35 97 654 82 787 908 94320 94 519 26 95 722 [500] 60 99 928 95103 202 323 580 875 96156 59 74 [500] 215 474 731 978 97045 83 840 93 527 66 77 662 63 72 81 947 90 98048 261 480 [1000] 549 676 99185 331 514 902 15

100039 352 485 101005 9 29 44 64 [500] 207 405 93 95 678 781 85 824 50 910 102210 368 72 92 558 647 [3000] 763 71 803 103275 485 513 628 931 [500] 104265 [1000] 85 366 440 584 635 58 [1000] 64 723 53 83 865 [1000] 922 74 105157 99 217 52 325 44 49 517 707 826 903 28 36 42 106050 101 80 212 304 [1000] 421 44 56 [500] 58 591 634 41 82 97 774 984 107005 82 258 344 60 607 715 871 85 108022 53 74 100 35 36 352 756 673 917 55 109066 172 525 36 61 880 918 51

110206 73 501 641 780 805 31 977 [1000] 111042 194 365 498 672 821 112058 182 [3000] 223 325 479 93 765 69 857 904 113179 207 93 311 511 72 88 639 841 [1000] 90 [500] 114112 47 84 218 301 89 401 34 595 722 77 88 869 91 115091 158 65 203 60 [1000] 377 405 [500] 41 570 738 889 904 9 116015 203 68 308 12 468 589 92 [500] 878 87 973 117020 564 774 [3000] 808 982 118013 182 119039 211 89 427 65 506 79 686 [500] 852 92 963

120073 146 317 23 470 576 717 836 55 88 121102 95 213 396 819 997 [3000] 122080 120 81 796 885 950 123039 125 222 29 352 592 661 739 952 [3000] 124138 89 353 730 903 125078 160 245 97 318 [500] 576 97 703 34 837 63 93 [500] 96 [1000] 126303 82 427 573 687 792 127145 463 80 601 741 950 89 [1000] 128375 452 623 57 700 65 [1000] 865 129023 66 205 [3000] 52 340 44 55 796 [1000] 984

130020 270 447 57 511 23 733 900 131306 27 87 467 842 998 132235 404 44 657 738 820 44 63 66 [1000] 905 61 63 133058 319 456 574 659 [1000] 75 821 134065 285 340 416 19 78 500 22 27 54 [500] 961 135236 304 31 [500] 456 581 925 30 136034 115 294 355 408 95 137062 248 533 65 671 874 943 138214 [500] 301 4 8 99 [500] 597 640 790 844 139001 75 86 150 253 59 445 502 705 44 837

140327 [3000] 63 443 500 94 695 875 905 22 141070 281 380 524 56 682 790 946 142076 100 94 785 [500] 853 95 143054 75 91 180 213 322 60 80 85 432 558 88 791 960 79 144014 [500] 416 [500] 47 94 531 45 93 624 145749 69 920 49 146075 191 391 430 618 882 940 147008 33 36 59 130 47 233 306 72 456 87 [1000] 89 530 738 148030 54 [1000] 110 41 371 421 505 70 627 62 74 80 847 [3000] 149003 85 218 496 510 12 45 716 46 [1000] 77 895 925

150129 291 651 89 839 151051 333 99 782 861 152061 249 347 706 45 79 863 921 47 65 153153 91 399 489 546 663 [1000] 702 98 828 913 15 99 154092 168 78 362 484 97 860 155000 257 739 833 156385 468 504 613 24 701 157072 140 87 279 349 55 428 583 618 45 734 36 873 77 158070 189 239 376 478 905 41 63 159085 237 41 433 82 500 622 [1000] 830 65 960

160297 376 [3000] 93 407 866 77 161032 94 99 [1000] 130 99 302 46 94 402 96 633 61 98 824 31 162236 497 98 561 643 163121 217 28 516 40 74 616 17 53 787 [500] 827 52 97 164003 111 70 79 308 558 [500] 611 94 165038 [1000] 190 412 61 601 720 83 [500] 800 [500] 937 166023 467 703 88 801 167330 483 520 831 [500] 45 62 88 974 76 168078 149 246 66 420 [3000] 526 [1000] 59 721 823 [1000] 912 18 169185 [500] 213 47 99 384 523 653

170013 24 95 102 88 201 412 546 [500] 634 701 81 808 934 171205 532 700 12 25 [3000] 932 33 172073 94 140 50 250 413 96 [500] 521 649 716 [1000] 59 [1000] 934 173227 [500] 549 [1000] 689 174028 142 205 476 926 39 [1000] 83 [1000] 175098 588 938 176039 760 99 177071 95 134 84 238 344 558 88 178045 51 200 409 13 38 732 179014 [500] 16 620 723 77 901 43

180088 [1000] 260 414 666 753 816 [1000] 30 918 181267 99 327 407 48 83 534 [1000] 684 745 988 182062 145 251 99 443 692 852 [500] 58 [500] 183206 396 [500] 604 19 184010 262 367 623 39 962 185070 165 442 585 88 96 829 52 186128 231 [3000] 321 752 866 970 187070 219 831 [500] 939 188030 81 111 44 56 336 68 83 490 575 819 86 973 189011 45 97 281 535 94 954

190098 [500] 187 384 403 36 [1000] 612 759 87 191144 238 376 83 632 85 733 192051 164 325 [1000] 446 500 888 912 13 [500] 22 68 69 193079 368 460 590 639 706 22 54 68 [500] 835 964 194146 248 728 [500] 806 30 51 944 195369 558 [500] 87 729 919 99 196138 415 62 597 683 [500] 712 926 44 197385 457 [500] 68 [1000] 511 22 881 [1000] 96 954 198023 198 286 417 537 55 644 71 77 99 851 [1000] 910 [500] 80 199095 971

200067 134 365 472 538 690 724 97 883 201164 311 552 63 709 870 915 82 202060 [500] 115 350 70 444 47 73 709 839 980 203063 129 229 30 424 36 606 81 753 68 91 925 33 [1000] 204087 106 62 513 97 653 893 205048 [500] 175 234 65 77 535 37 [500] 807 206182 208 26 [3000] 549 697 828 38 207085 [1000] 180 322 28 50 420 606 [1000] 32 63 790 959 91 208066 229 348 [500] 406 79 [500] 764 82 96 [500] 892 209031 99 541 821 925

210267 441 625 732 36 39 49 69 888 924 90 211109 54 238 45 390 450 [1000] 789 895 [500] 212156 80 283 84 401 10 13 696 738 859 89 925 77 213237 381 427 88 574 755 875 96 946 214175 223 52 370 465 [3000] 538 639 68 852 215070 104 210 72 750 [500] 847 216055 551 217129 70 259 433 92 577 782 218149 322 53 413 [3000] 48 50 [1000] 636 87 849 903 22 72 219134 225 31 396 493 589 896 905 [500] 15 60

220119 74 348 484 506 650 892 221227 447 [500] 513 85 [1000] 619 711 222223 536 610 21 727 84 99 826 56 223199 300 416 21 67 671 783 802 92 926 224076 300 766 832 [10000] 35 [500] 225008 [500] 36 107 42 333 50 [1000] 69 663 [500] 958 226028 223 318 414 40 718 56 227031 76 464 228036 140 [1000] 227 506 27 686 718 36 824 27 64 933 89 229047 [5000] 60 [3000] 500 87 613 723 79 963 [500]

230008 233 90 420 55 535 44 648 719 68 802 72 [1000] 993 [500] 231013 20 230 344 406 [500] 14 59 79 526 941 66 92 232033 396 453 59 82 702 3 24 829 79 963 [1000] 233348 524 610 706 24 43

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 28. Mai lies 102736 statt 102730, 111634 statt 111631, 117252 statt 117251, 162795 statt 162765, 214875 statt 214857

17. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

29. Mai 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

10 151 288 [1000] 558 [500] 675 87 822 911 1007 42 65 723 70 2091 [500] 126 238 85 348 426 46 [1000] 68 661 81 935 94 3304 484 552 94 [3000] 605 824 4060 134 300 448 58 88 637 764 94 965 5303 9 77 515 46 713 26 826 29 33 928 35 6015 332 740 70 834 97 908 24 7230 60 534 658 70 707 15 8074 144 383 96 98 555 76 713 95 885 955 9089 301 438 39 [1000] 66 817

10067 152 68 77 301 415 [500] 819 24 60 910 12 18 29 [500] 11038 431 [1000] 98 [1000] 700 12031 61 67 90 105 93 209 415 [3000] 574 628 728 955 75 13051 187 90 217 22 38 45 446 [500] 565 803 14059 347 432 37 509 716 820 43 922 37 43 15204 370 96 [500] 750 901 16096 [1000] 124 68 290 323 79 [500] 465 82 577 708 800 91 907 17061 194 459 647 720 57 76 813 978 18086 218 [1000] 40 90 318 20 86 542 636 859 78 912 19021 78 98 109 359 421 593 716 41 48 823 934 59

20005 19 38 188 303 402 19 502 12 [3000] 48 962 21256 57 79 88 344 99 662 747 932 22077 747 59 834 48 23203 38 42 [1000] 66 699 762 912 22 24015 401 [3000] 561 88 90 25033 321 41 402 502 3 688 943 26030 [1000] 165 [500] 512 49 [500] 92 743 27087 336 579 99 28007 132 407 581 649 74 804 900 19 29407 84 [500] 579 848

30000 249 88 359 [500] 428 539 68 622 843 990 31076 98 183 241 88 306 580 857 64 81 32246 332 43 668 733 33020 328 [1000] 704 17 28 34022 50 104 5 75 318 76 633 90 894 99 35014 316 64 [1000] 447 531 [500] 610 [500] 54 98 714 36003 450 52 687 780 900 51 [5000] 37097 109 239 376 97 519 617 744 985 38030 104 28 [1000] 86 413 610 716 39081 416 [1000] 89 519 737 822 949 56 62

40348 412 608 80 [500] 808 934 41075 174 94 97 288 305 57 [500] 459 542 634 43 42065 88 157 277 83 452 579 86 43335 74 499 644 735 992 99 [500] 44154 99 460 513 609 37 866 70 [3000] 45246 437 55 508 31 [1000] 649 [15000] 72 79 [3000] 742 921 46117 30 96 361 567 948 52 47111 [500] 63 64 88 343 576 626 757 96 975 48063 355 436 97 533 833 49032 408 545 626 731 805 [15000] 923 [1000]

50047 77 269 512 675 719 85 959 51012 89 105 28 29 270 [1000] 541 695 [3000] 758 826 52007 123 295 [500] 397 407 17 51 539 680 854 [1000] 930 54 53050 111 553 609 33 78 54287 309 417 55052 55 65 120 546 640 795 [500] 862 72 56251 69 307 35 91 404 589 [500] 97 [500] 690 998 57150 218 329 [3000] 449 641 751 69 [500] 854 91 58021 283 430 539 782 875 86 945 84 59187 320 98 541 718 71 820 987 [500]

60027 33 83 98 165 81 259 88 459 549 650 [500] 907 [500] 61035 158 440 [3000] 605 708 98 828 [3000] 41 [500] 916 64 62098 201 49 [500] 452 684 764 951 63057 111 395 430 620 955 68 64098 249 302 48 [1000] 402 97 576 [1000] 767 831 963 91 65049 93 261 [1000] 322 64 85 93 739 893 989 94 66043 55 163 77 252 561 771 906 17 31 67023 25 184 421 [500] 54 752 68012 529 57 686 756 [500] 69141 55 82 473 597 887 977 88

70002 22 52 101 299 523 32 612 801 82 71243 90 425 730 73 881 72049 124 29 332 474 89 774 870 73226 86 693 762 862 74046 49 73 [1000] 227 96 508 645 713 14 855 90 75059 73 396 564 617 32 47 [3000] 69 728 61 962 76041 368 440 86 510 35 [500] 88 699 848 79 907 77025 70 92 271 429 805 15 78213 42 89 691 755 62 77 832 79055 74 [500] 175 [3000] 436 85 96 537 92 615 727 959 [1000] 81 97

80258 316 60 431 515 733 922 81094 150 861 82026 34 45 66 170 804 72 441 80 817 83107 73 95 240 310 420 [500] 33 84061 174 305 463 839 85091 235 70 630 823 31 86017 520 31 610 44 82 757 813 90 975 77 87073 115 72 265 [1000] 363 429 85 576 697 774 88023 183 [500] 224 362 447 529 44 739 52 84 897 977 89089 143 56 385 595 778 79 819

90024 81 48 137 73 558 611 16 771 827 87 91008 329 48 445 563 606 92148 52 441 [500] 77 99 [500] 534 634 91 938 54 93072 405 82 557 818 23 24 812 44 931 94092 119 71 209 386 435 522 768 864 81 957 63 95038 608 [500] 29 96096 129 605 [1000] 87 765 836 912 36 97145 282 821 98013 73 108 32 604 29 86 94 872 79 920 50 99152 244 478 94 961

100195 281 [500] 365 521 689 740 99 101006 136 283 499 [500] 545 82 708 59 894 102269 466 83 623 60 843 985 52 74 103043 303 43 [3000] 563 84 88 [500] 775 864 74 908 79 104022 570 [3000] 87 698 105256 477 646 719 96 991 106175 257 316 428 544 75 788 943 [1000] 107806 406 634 722 925 108060 76 112 48 [1000] 264 402 744 [3000] 829 63 109001 144 62 387 710 819 73

110417 664 96 [500] 842 45 924 111232 64 493 [1000] 543 83 641 701 55 62 822 45 78 965 67 112116 36 [1000] 85 287 504 10 14 691 671 900 83 113027 54 77 [500] 625 771 835 993 114276 311 21 552 723 24 33 805 115009 300 [1000] 3 16 462 509 86 638 870 116142 2 652 56 897 [1000] 945 117205 581 675 744 [500] 823 118131 252 42 641 769 995 97 119319 [3000] 42 866 954

120120 54 248 99 303 [1000] 574 91 699 726 41 817 990 121403 9 536 622 42 82 742 83 834 65 957 84 122096 392 406 41 525 58 69 951 89 123012 25 74 82 294 593 697 752 867 915 34 124223 413 61 24 83 766 907 125027 [500] 50 121 249 550 75 622 126337 448 529 85 953 127058 102 [500] 59 87 468 [1000] 508 29 654 709 128021 115 28 90 384 476 548 600 65 [1000] 751 55 834 72 915 42 [1000] 129188 39 436 610 77 819 45 935 91 [500]

130006 280 459 540 604 911 80 131502 30 91 [500] 669 860 9 132006 22 [500] 45 [500] 65 [1000] 106 315 454 505 92 [500] 689 96 133170 213 530 53 91 612 [500] 745 [3000] 900 134317 97 475 8 559 917 135228 34 97 347 429 73 676 87 136066 129 91 261 313 [500] 471 518 638 40 137020 64 268 304 32 50 [1000] 73 474 656 722 138064 127 63 632 737 41 967 139042 223 79 350 465 [1000] 577 600

140122 54 309 43 454 619 948 141173 98 705 43 902 50 14215 312 47 448 80 700 [3000] 878 88 143145 485 556 [500] 850 [1000] 914 23 69 144141 [3000] 270 [1000] 452 574 77 [3000] 881 87 145210 56 61 83 93 339 492 726 37 63 989 36 146059 246 458 705 38 73 [1000] 927 147175 224 55 532 919 [5000] 87 148339 99 463 610 793 843 98 149088 256 [3000] 374 556 87 621 68 802 [3000] 931

150125 79 234 530 [1000] 612 14 15 700 72 81 938 47 52 15102 59 145 [1000] 291 335 510 36 71 622 41 778 886 931 97 152022 35 204 29 476 530 [500] 41 713 153000 176 302 71 449 [3000] 555 [500] 77 981 154086 173 91 333 407 8 [1000] 52 99 514 63 747 [500] 867 [500] 156071 207 328 69 500 98 [500] 732 156023 46 129 448 74 554 [500] 626 36 50 729 991 95 157064 96 181 86 [500] 239 80 [1000] 305 63 724 85 857 958 69 [500] 158190 52 76 575 756 818 40 159012 20 [1000] 37 153 315 28 591 733 893 995

160071 79 119 [500] 54 210 335 447 80 758 161179 764 821 927 [1000] 32 162353 459 515 [3000] 684 798 958 163010 156 717 68 951 72 164216 311 [1000] 60 62 549 85 615 35 700 814 910 165163 78 204 405 18 633 166021 133 353 88 459 505 23 [500] 83 907 167047 85 170 243 46 405 18 36 53 55 637 56 95 [3000] 791 [1000] 805 979 168336 628 723 73 852 91 169111 21 219 406 588 651 705 13 993

170317 41 52 582 661 87 724 905 46 171091 244 80 82 99 365 450 [3000] 526 621 59 [500] 91 936 172069 74 [500] 205 13 51 520 868 71 922 40 173206 385 563 646 858 920 31 174462 511 99 936 175006 34 178 225 365 [500] 487 94 539 629 56 710 924 176013 88 107 89 95 214 46 399 546 671 714 845 951 177410 600 63 711 58 62 876 965 [500] 178034 [500] 96 114 390 410 507 [1000] 47 788 [500] 830 914 60 179070 76 96 327 522 605 8 [500] 94 721 864 82 95 [500] 918 42 58

180092 351 453 [500] 60 517 683 [1000] 742 76 877 921 181034 56 94 128 63 369 [500] 70 554 620 [500] 93 818 [500] 920 60 182102 [3000] 342 400 [500] 96 500 709 862 86 183145 50 263 86 307 437 774 817 930 184234 64 85 319 49 52 443 581 705 15 888 965 185047 [500] 61 75 101 269 558 616 [500] 43 50 [3000] 728 859 926 186120 96 274 407 600 187013 261 377 484 581 99 607 49 771 75 92 925 98 188004 44 377 87 446 541 89 189496 531 79 615 18 97

190205 44 443 521 [500] 77 642 722 55 70 803 [3000] 904 50 67 76 191264 367 79 405 [500] 521 57 675 713 923 192850 930 193054 [500] 189 223 457 91 506 67 616 49 194058 215 368 577 86 678 898 950 195238 90 95 426 528 781 912 34 45 [500] 196075 100 [500] 285 509 99 [500] 612 65 73 [1000] 745 980 197017 44 204 75 342 61 673 719 198178 266 84 493 506 65 684 734 199231 497 558 660 82 934 59 83 [3000]

200034 [1000] 37 44 87 160 70 80 242 62 67 413 [1000] 51 552 [3000] 640 [1000] 757 809 23 971 202129 [1000] 304 6 459 [1000] 617 48 728 [500] 970 202050 282 356 549 619 795 [3000] 966 203064 201 37 80 496 703 204019 [1000] 37 254 508 955 205013 32 196 403 777 [3000] 867 206399 619 49 740 [500] 48 [500] 941 62 207023 50 [500] 87 611 21 28 901 [500] 208296 413 [1000] 94 649 769 870 209013 66 207 27 [1000] 35 52 543 649 826 948

210035 140 85 [1000] 400 [500] 55 94 557 696 750 82 928 211046 62 71 [1000] 298 813 552 643 894 212025 46 97 488 700 814 968 213021 63 124 [3000] 271 370 402 648 827 952 214062 176 284 96 429 38 80 551 613 31 765 842 902 22 215061 98 101 56 378 534 945 [500] 216223 51 319 [3000] 438 553 67 [1000] 887 217093 97 330 425 559 [10000] 64 811 37 924 [3000] 218144 81 224 352 464 514 800 [1000] 16 [500] 27 219332 43 432 [500] 55 682 [500] 92 841

220069 70 258 596 602 772 87 [1000] 871 960 [1000] 221079 [1000] 122 207 388 92 [3000] 468 792 813 95 941 222071 228 54 [1000] 57 [3000] 96 383 466 69 538 57 82 90 223197 218 325 489 742 53 [500] 929 224005 130 63 216 [500] 71 86 97 326 442 70 501 631 715 973 225180 260 333 494 655 782 971 226285 486 734 805 913 30 227232 483 [5000] 539 94 903 228416 703 77 807 9 88 961 77 229043 94 344 79 668 96 721 852 71 927 58 [500]

230063 206 425 92 547 99 819 976 99 231174 77 394 [1000] 451 82 [1000] 630 908 18 232174 214 425 39 [1000] 55 91 533 968 233227 543 617 712 865 87 945

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 50000, 6 zu 30000, 10 zu 15000, 22 zu 10000, 48 zu 5000, 686 zu 3000, 1392 zu 1000, 1774 zu 500 Mk.